

**Probleme bei der
Personenrecherche
als Herausforderung für den
bibliothekarischen Auskunftsdienst**

Diplomarbeit

Studiengang Bibliotheks- und Medienmanagement
Fachrichtung Bibliotheks- und Informationseinrichtungen
Hochschule der Medien Stuttgart

Daniela Stang

Erstprüferin: Prof. Dr. Maria E. Biener

Zweitprüferin: Prof. Margarete Payer

Bearbeitungszeitraum:

01. September 2003 bis 03. Dezember 2003

Stuttgart, Dezember 2003

Zusammenfassung

Diese Arbeit widmet sich dem Komplex der Personenrecherche in Bibliotheken und Informationseinrichtungen – unabhängig von ihrem Typus. Verschiedene Fragestellungen, die an die Auskunftsbibliothekarin herangetragen werden, werden dabei vorgestellt. Auf die Besonderheit der biographischen Informationen im gesellschaftlichen Kontext sowie auf die Bedeutung dieser Daten für den Benutzer wird eingegangen. Beispielhaft ausgesuchte Problemfälle verdeutlichen die Schwierigkeiten bei der Suche nach biographischen Informationen.

Schlagwörter:

Auskunftsdienst, biographische Information, Personenrecherche

Abstract

This thesis is dealing with difficulties in biographical research as they occur in libraries, no matter what kind of library it is. Various kinds of questions like reference librarians hear them every day are introduced. The speciality of biographical research for the society and the meaning for patrons are mentioned. Some examples explain the problems in the research process.

Keywords:

reference service, biographical information, biographical research

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	6
Vorwort.....	7
1 Einleitung.....	8
1.1. Beratungs- und Auskunftsdienst in Bibliotheken	8
1.2. Ziele der Auskunftsarbeit	9
1.3. Der Benutzer.....	10
1.4. Welche Fragen treten auf?	12
1.5. Warum interessieren sich Menschen für Menschen?.....	14
2 Hauptteil	16
2.1 Biographische Information	16
2.2 Die Personenrecherche	17
2.3 Keine Informationen zu dem genannten Namen ermittelt	18
2.3.1 Namensveränderungen.....	19
2.3.2 Namensangleichungen in anderen Sprachen	20
2.3.3 Transkription und Transliteration	20
2.3.3.1 Transkription.....	21
2.3.3.2 Transliteration	22
2.3.3.3 Überarbeitung.....	25
2.3.4. Verschiedene Namen in verschiedenen Lebensphasen.....	28
2.3.4.1 Nachnamen verheirateter Frauen	28
2.3.4.2 Namen kirchlicher Würdenträger	31
2.3.4.3 Unterschiedliche Vornamen	32
2.3.4.4 Spitznamen und Pseudonyme	34
2.4 Verwechslungsgefahr bei gleichnamigen Personen	35
2.5 Falsche Ordnung.....	37
2.6 Fehlerhafte oder unterschiedliche Daten.....	39

2.6.1	Kein genaues Geburtsdatum bekannt	39
2.6.2	Unbeabsichtigte Fehler.....	45
2.6.3	Wissentlich falsche Angaben	46
2.7	Überhaupt keine Informationen gefunden.....	47
3	Schluss	49
4	Literaturverzeichnis	51
4.1	Bibliothekarische Literatur	51
4.2	Zitierte Informationsressourcen	54
4.3	Literatur zu den Informationsressourcen	57
4.4	Literatur zur Personenrecherche.....	59
4.5	Gespräche	66
	Erklärung	67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Schreibung des Namens Tschaikovsky im Chinesischen.....	22
Abbildung 2: Anzeige für Dalai Lama.....	25
Abbildung 3: Autograph von Margarete von Wrangell	30
Abbildung 4: Trefferanzeige für Wrangell, Margarete von	30
Abbildung 5: Die Schriftstellerin Isabel Allende (links) und die Politikerin Isabel Allende (rechts)	36
Abbildung 6: Trefferliste für Müller, Hans	37
Abbildung 7: Yul Brynner in seiner Paraderolle als König von Siam....	41
Abbildung 8: Publikation 1976.....	43
Abbildung 9: Ausstellungskatalog 1992	43
Abbildung 10: Händel Denkmal mit „falschem“ Geburtsjahr.....	44

Abkürzungsverzeichnis

AACR	Anglo-American Cataloguing Rules
ACRL	Association of College and Research Libraries
ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
ALA-	American Library Association
ASB	Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken
BISSCAT	Bibliotheksinformationssystem für die Region Stuttgart
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BMI	Biography Master Index
BuB	Buch und Bibliothek
DIN	Deutsches Institut für Normung
DDB	Die Deutsche Bibliothek
IFB	Informationsmittel für Bibliotheken
IMDb	International Movie Database
ISO	International Organisation for Standardization
LC	Library of Congress
NABD	Normenausschuss Bibliotheks- und Dokumentationswesen
NDB	Neue Deutsche Biographie
OPAC	Open Public Access Catalogue
PND	Personennamendatei
RAK	Regeln für die alphabetische Katalogisierung
WBI	World Biographical Index
ZfBB	Zeitschrift für Buch und Bibliothek

Vorwort

WIR, die guten Willens sind,
geführt von Ahnungslosen,
versuchen
für die Undankbaren
das Unmögliche zu vollbringen.
Wir haben soviel mit sowenig
solange versucht,
dass wir jetzt qualifiziert sind,
fast alles
mit fast nichts zu bewerkstelligen.¹

Danke an Frau Dr. Biener für die vorbildliche Betreuung und an
Sandra für die Synonyme.

¹ Hoffmann, Luise: RABE : Recherche und Auskunft in bibliothekarischen
Einrichtungen.

1 Einleitung

1.1. *Beratungs- und Auskunftsdienst in Bibliotheken*

Bibliotheken stellen Information und Literatur bereit, erschließen und vermitteln diese, um den Benutzern die Teilnahme am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben zu ermöglichen.²

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist der Auskunftsdienst im bibliothekarischen Alltagsgeschäft wichtig und ermöglicht (in vielen Fällen) erst die Benutzung der Bibliothek.

Die Begriffe Auskunftsdienst, Beratungsdienst, Informationsdienst wurden in Anlehnung an den englischen Fachbegriff „reference service“ geprägt. Bopp versteht darunter:³

„...the personal assistance provided to library users (e.g. the reference interview) and the organized services provided to groups of users (e.g. instruction).“

Auskunftsdienst beschreibt also zum einen die eigentliche „Auskunftsarbeit“⁴, d.h. die Beratung der Benutzer an der Information. Zum anderen ist damit aber auch die Organisation dieser Dienstleistung für die ganze bibliothekarische Einheit gemeint.

In Bibliotheken '93⁵ wird neben der Erteilung von Auskünften an den Benutzer auch der Aufbau von Informationsbeständen, sowie die Zusammenstellung und Produktion von Informationsquellen zum Auskunftsdienst gezählt. Darüber hinaus ist die Bereitstellung und

² Bibliotheksplan 1973, S. 9.

³ Bopp: History and varieties of reference services. In: Reference and information service, S. 3.

⁴ Papendieck: Die Organisation des Auskunftsdienstes in öffentlichen Bibliotheken, S. III.

⁵ Bibliotheken '93, S. 22.

Recherche in elektronischen Quellen, wie Datenbanken und CD-ROMs gefordert.

In den letzten Jahren hat sich die Ansicht, dass die Befähigung zum Auskunftsdienst ein gottgegebenes Geschenk darstellt und nicht erlernt werden kann, gewandelt. Heute ist Auskunftsarbeit fester Bestandteil der bibliothekarischen Aus- und Fortbildung und nimmt an Wertschätzung ständig zu.

Noch ist es allerdings nicht so weit, als dass die Informationsarbeit als die „vornehmste Aufgabe“⁶ der Bibliothekare angesehen ist, wie es in den USA die allgemeine Ansicht ist. Die Kommunikation zwischen den Auskunftsbibliothekaren verbessert sich und es gibt eine eigene Mailingliste für Auskunftsfragen.

1.2. Ziele der Auskunftsarbeit

Es sollte das Ziel im so genannten Informationszeitalter sein, allen Fragenden möglichst umfassend weiter zu helfen und Verantwortung für das Ergebnis zu übernehmen.

Denn die Benutzer haben durch das Internet eine veränderte Erwartungshaltung. Dort wird oftmals suggeriert, alle Informationen in Sekundenschnelle mit einem Mausklick zu erhalten. Der moderne Sprachgebrauch hat sogar schon zu einem neuen Synonym für „recherchieren im Internet“ geführt; nämlich „googeln“⁷.

Überlegungen zur Recherche und Suchstrategie spielen hierbei keine Rolle. Die Bibliothek findet sich nun in der Situation wieder, vom

⁶ Schreiber: Reference and information services.

⁷ Langer, Bettina: Suchen Sie noch oder googeln Sie schon?. In: Stuttgarter Zeitung vom 29.10.2003.

Benutzer aufgesucht zu werden, wenn seine eigene Internetrecherche nicht genügend Auskunft erbracht hat.

Die Bibliothek konkurriert mit anderen Informationsquellen um die Gunst des Benutzers. Der Auskunftsdienst muss darauf reagieren und sich den veränderten Erwartungen anpassen. Er sollte dabei über die klassische Bestandsvermittlung hinausreichen und als Ziel den informierten und zufriedenen Benutzer haben. Die Auskunftsbibliothekarin⁸ fungiert dabei als regelrechte Brücke zwischen dem Informationsbedürfnis des Kunden und den verfügbaren bzw. geeigneten Informationsressourcen.

Rösch⁹ nennt diese Entwicklung einen „Paradigmenwechsel“, der „als Übergang von der bloßen Bestandsorientierung zur Benutzerorientierung bzw. Kundenorientierung zu bezeichnen“ ist.

1.3. Der Benutzer

Wenn der Benutzer also den Schritt in die Bibliothek wagt, um dort mit seiner Frage an die Auskunftsbibliothekarin vorstellig zu werden, hat er vorher vielleicht bereits andere Informationsquelle befragt und von diesen gar keine oder nur eine unzureichende Auskunft erhalten.

Das Informationsbedürfnis wächst langsam im Benutzer und es vergeht eine Menge Zeit bis er letztendlich in der Lage ist, dieses zu artikulieren.

⁸ Zur besseren Lesbarkeit des Textes wird weiterhin nur die weibliche Form verwendet, da überwiegend Frauen in diesem Beruf tätig sind. Natürlich richtet sich diese Arbeit ebenso an männliche Leser und Kollegen. Für den Benutzer wird zur bessern Unterscheidung ausschließlich die männliche Form verwendet.

⁹ Rösch: Informationsdienst in Bibliotheken. In: BuB 50 (1998) 4, S. 220.

Der Prozess verläuft laut Taylor in vier aufeinander folgenden Stufen ab:¹⁰

- „visceral need: ein konkretes, aber noch nicht ausgedrücktes Informationsbedürfnis;
- conscious need: die bewusste, im Denken vorhandene Beschreibung (...);
- formalised need: der formale Ausdruck (...) und
- compromised need: die Fragestellung, wie sie (...) präsentiert wird.“

Wie gut Menschen ihr Informationsbedürfnis schildern können, beschreibt Otremba auf Buchhandlungen bezogen. Dennoch können diese Beobachtungen durchaus auf Bibliotheken übertragen werden. Wahrscheinlich liegt es am bibliothekarischen Berufsethos, über solche Anfragen lieber den Mantel des Schweigens zu hüllen:¹¹

„So kann es passieren, daß aus Jane Austen und John Irving der Name „Jane Eiving“ entspring. Hoch im Kurs steht Vargas Llosa. Es beginnt mit „Losser“, geht weiter zu „Vargas-Looser“, hin zu „Wargas-Larsson“. Bücher von „Markus Garcia“ werden im selben Atemzug genannt wie die von „Sissy Moyle“; „Paul Aust“ ist mindestens genauso beliebt wie „Carlos Cassandra“; „Frau Borkenbier“ muß sich nicht vor Frau „Agnes Zimmer Bertley“ verstecken; Herr „H.M. Ätzenberger“ wird ebenso gern gelesen, wie das Buch von Herrn „Weichsheitel“, und unser ehemaliger Bundespräsident darf ferner auf den Namen „R. v. Weizenäcker“ hören. Bei „Karl Zuckermeyer“ und „Karl Sackmeier“ handelt es sich wider Erwarten um dieselbe Person, und um Bücher von Herrn Iacocca zu suchen, müssen wir Buchhändler uns gelegentlich mit einem profanen „Eierkocher“ zufriedengeben.“

Egal, welche Bibliothek der Benutzer aufsucht, er erwartet eine fachliche korrekte Antwort auf seine Frage. Die Anfragen werden sich nach dem Bibliothekstyp unterscheiden. In der öffentlichen Bibliothek einer Kleinstadt ist das Informationsbedürfnis der Benutzer gewiss ein anderes als in einer Spezialbibliothek für Medizin.

¹⁰ zitiert nach: Oberhauser: Das Auskunftinterview im Kontext des Online Information Retrieval. In: Nachrichten für Dokumentation (38) 1987, S. 85.

¹¹ Otremba: Die geheimen Aufzeichnungen des Buchhändlers, S. 27.

Jedoch ist keine Frage zu trivial, als dass sie nicht von der Auskunftsbibliothekarin recherchiert und korrekt beantwortet werden sollte. Die Frage zweier Teenager nach Informationen über die Rock Band „U2“ wurde als Beispiel in Bopps Standardwerk zum Auskunftsdienst aufgenommen und ausführlich besprochen.¹²

In deutschen Bibliotheken werden solche Fragen leider selten gestellt. Einer der Gründe dafür kann sein, dass die Benutzer wenig Ahnung von der Leistungsfähigkeit einer ausgebildeten Bibliothekarin haben und lieber selbst die Zeit für die Suche aufwenden. So auch ein Benutzer, der glaubte, er müsse nach einer Biographie von GEORGES POMPIDOU verlangen und diese ganz lesen, um den Vornamen der Ehefrau zu erfahren.¹³

1.4. Welche Fragen treten auf?

Fragen können grundsätzlich nach ihrer Art unterschieden werden:¹⁴

1. Orientierungsfragen: „Wo finde ich die Kinderbibliothek?“
2. Bestandsfragen/ Author/title enquiries: „Haben sie das neue Buch von Silke Buschhoff?“
3. abgeschlossene Faktenfragen/ Factual enquiries: „Wann hat Gerhard Schröder Geburtstag?“ „How tall is George Bush?“¹⁵
4. offenen Faktenfragen/ Subject enquiries: „Welchen Einfluss hatte Albert Einstein auf die Entwicklung der Atombombe?“
5. ausführliche Recherche-Fragen/Research enquiries: „Was gibt es zu Goethe?“

¹² Bopp: Sources of biographical information. In: Reference and information services, S. 322.

¹³ Thun: Der Informationsdienst der Öffentlichen Bibliothek, S. 40.

¹⁴ vgl. Schmidt: Kuck mal, wer da fragt!. In: 17. Online Tagung der DGD, S. 116, sowie Grogan: Case studies in reference work, S. 10 - 17.

¹⁵ Bopp: Sources of biographical information. In: Reference and information services, S. 297.

Biographische Fragen können bis auf die erste Kategorie allen Arten zugeordnet werden.¹⁶ Von der Auskunftsbibliothekarin ist je nach Einzelfall über ein Auskunftsinterview zu entscheiden und die Tiefe der Antwort zu bestimmen.

Ein Auskunftsinterview ist auf jeden Fall sinnvoll, um „herauszufinden, ob die gestellte Frage auch wirklich die ‚gemeinte‘ Frage ist.“¹⁷

Scheinbar einfache Bestandsfragen können vom Benutzer unter Umständen als Gesprächseröffnung gemeint werden. Auf die Problematik „Auskunftsinterview“ wird in dieser Arbeit nicht weiter eingegangen. Verständnis für die Probleme, die in der zwischenmenschlichen Kommunikation existieren, wird vorausgesetzt.

Insbesondere in der Kommunikation zwischen einem „unwissenden“ Fragesteller und einer „wissenden“ Auskunftsbibliothekarin kann es zu einer Reihe von Störungen kommen. Dazu gehören einerseits Schwellen- und Selbstoffenbarungängste des Fragenden und andererseits eine abweisende oder ignorante Haltung der Bibliothekarin.¹⁸

Zusammenfassend ist zu sagen, dass eine gelungene Kommunikation, die als Ergebnis die Beantwortung einer Frage hat, neben einer Menge Wissen auch guten Willen erfordert.

¹⁶ Grogan: More case studies in reference work, S. 149.

¹⁷ Sträter: Beratungsinterviews, S. 49.

¹⁸ Draheim: I never see him come into the library much anymore... In: Reference and Information services : a reader, S. 57-60.

1.5. Warum interessieren sich Menschen für Menschen?

Die Beweggründe sich mit biographischen Fragestellungen an die Bibliothek zu wenden, können mannigfaltig wie die Menschen selbst sein.

Aber warum interessieren sich Menschen füreinander? Warum wollen Teenager jeden noch so kleinen Schnipsel über ihren geliebten Popstar sammeln? Und warum verlangen auch Personalchefs Unterlagen, die über die Herkunft des Bewerbers Auskunft geben?

Biographische Angaben zu Menschen sind notwendig, um „deren Aussagen, deren Wirken und Aufgabe besser zu verstehen.“¹⁹ Daneben hoffen Menschen aus dem Leben anderer für ihr eigenes Dasein profitieren zu können:²⁰

„Preachers, publishers, journalists, film and television producers, and many others with their professional fingers on the public pulse will tell you that biography is one of the most popular forms of information, inspiration, and recreation.“

Natürlich gehören auch Auskunftsbibliothekarinnen in diese Aufzählung mit hinein, da an sie immer wieder Fragen zu Personen gestellt werden.

In öffentlichen Bibliotheken wurde dieser Tatsache durch die Einrichtung einer eigenen Hauptklasse „B Biographische Literatur“ in der ASB Rechnung getragen, obwohl in jeder anderen Klasse bereits Systemstellen für biographische Werke vorgesehen sind.²¹ In der überarbeiteten Version von 1999 finden sich die Biographien noch leichter und benutzerfreundlicher am Ende einer jeden Sachgruppe. Die

¹⁹ Who is who, S. V.

²⁰ Grogan: More case studies in reference work, S. 149.

²¹ Biener: Die „Munzinger-Archive“ in Öffentlichen Bibliotheken. In: 75 Jahre Munzinger Archiv, S. 72.

Tatsache, dass die eigene Klasse für biographische Literatur beibehalten wurde, zeigt das große Interesse der Leser an solchen Texten.

Diese Arbeit widmet sich dem Komplex der Personenrecherche in Bibliotheken und Informationseinrichtungen – unabhängig von ihrem Typus. Verschiedene Fragestellungen, die an den Auskunftsbibliothekar herangetragen werden, werden dabei vorgestellt; sowie die Probleme, die sich bei einer Recherche stellen können, näher beleuchtet.

Nach Bibliothekstyp soll in dieser Arbeit nicht weiter unterschieden werden, da Personenrecherchen sowohl im Auskunftsdienst einer öffentlichen, als auch in einer wissenschaftlichen Bibliothek stattfinden.

2 Hauptteil

2.1 *Biographische Information*

Der Begriff „biographische Information“ wird in dieser Arbeit für die gesamten biographischen Angaben zu einer bestimmten Person gebraucht. D.h. damit können nicht nur der vollständige Name der Person, die korrekten Lebensdaten, sondern auch der komplette Lebenslauf gemeint sein.

Um alle biographischen Informationen aufzufinden, kann eine Personen- oder biographische Recherche zu folgenden Daten notwendig werden:²²

1. Namen (sämtliche Vornamen, verschiedenen Familiennamen)
2. Geburts- und Sterbedatum
3. Genealogie (Herkunft, Eheschließungen, Nachkommen)
4. äußerem Werdegang (Studien, Abschlüsse)
5. persönlicher Entwicklung
6. subjektive Personalbibliographie (Schriften des Dargestellten)
7. objektive Personalbibliographie (Schriften über den Dargestellten)
8. primäre Quellen zur Person (Urkunden, Auskünfte des Dargestellten selbst)
9. Abbildungen der Person

Beliebte Rechercheinstrumente in Bibliotheken sind, neben dem Internet, sog. „Biographischen Nachschlagewerke“ wie der Brockhaus oder die Neue Deutsche Biographie, sowie Online-Datenbanken bei Hosts wie z. B. DIALOG.²³

²² Vgl. Allischewski: Bibliographienkunde, S. 307.

²³ Eine Liste aller verwendeten Informationsressourcen findet sich im Literaturverzeichnis.

Die Punkte sechs bis acht lassen einen fließenden Übergang der reinen biographischen Recherche hin zur Erstellung einer Bibliographie entdecken. Bilderrecherchen können evtl. mit Urheberrechten in Konflikt kommen.

Manchmal hat der Leser nicht mehr als den Namen und braucht die Hilfe der Bibliothekarin, um diesen irgendwie einordnen zu können. Solche Personenrecherchen beginnen mit der Suche nach dem Namen.

2.2 Die Personenrecherche

Probleme bei der Personenrecherche können in den verschiedensten Fällen auftreten. Die Suche nach den Angaben ist erschwert, so dass keine oder fehlerhafte Daten gefunden werden.

Zum Ersten wird auf Fehler in der Suchstrategie eingegangen, die zu überhaupt keinen oder nur unvollständigen biographischen Informationen führen.

Zum Zweiten sollen Probleme mit biographischen Angaben, die fehlerhaft oder unterschiedlich sind, behandelt werden.²⁴

Es können nicht alle in der Auskunftsarbeit auftretenden Fälle umfassend besprochen werden. Hier soll lediglich ein Überblick über die verschiedenen Problemfelder in der Personenrecherche gegeben werden. Eine allgemein gültige und verbindliche Antwort auf die Frage: „Wie beantworte ich Personrecherche /biographische Fragen?“ kann es nicht geben.

²⁴ Douglas: Reducing failures in reference service. S. 45f.

Wie schon erwähnt, ist es das Ziel einer guten Auskunftsarbeit, die Ergebnisse so weit wie möglich verifiziert dem Benutzer zu präsentieren. Aber manchmal scheitert eine Recherche an Schwierigkeiten, die vorher nicht bedacht worden oder gänzlich unbekannt sind.

2.3 Keine Informationen zu dem genannten Namen ermittelt

Während der Recherche durch die Bibliothekarin kann es vorkommen, dass keine Einträge zu dem gesuchten Namen in der gewählten Informationsressource gefunden wurden. Dies kann auf Fehlern in der Suchstrategie beruhen.

Normalerweise wird eine Person durch ihren Eigennamen identifiziert. Dieser besteht aus einem oder mehreren Vornamen und einem oder mehreren Familiennamen.²⁵ In Deutschland ist das Namensrecht gesetzlich im § 1355 BGB geregelt. Die feste Schreibung des Namens ist aber erst seit Anfang des 20. Jh. geregelt. Für Vornamen gilt ähnliches. Selbst die Änderung eines einzelnen Buchstabens muss von Amts wegen genehmigt werden.

Da diese Arbeit sich mit den Problemen bei Personenrecherchen beschäftigt, werden hier verschiedene Fälle vorgestellt, in denen der Name der gesuchten Person nicht eindeutig ist.

Es kann vorkommen, dass nach einem falschen Namen oder einer falschen Namensform gesucht wird, ohne dass dies der Bibliothekarin oder dem Benutzer bekannt ist.

²⁵ Personennamen – Brockhaus.

2.3.1 Namensveränderungen

Veränderungen des Namens können unterschiedlich motiviert sein.

Bevor die Schreibweise der Namen gesetzlich geregelt wurde, wurden die Namen auf unterschiedlichste geschrieben. Da es keine einheitliche Orthographie gab, schrieben Kanzleischreiber und Priester die Namen so wie sie gehört wurden. Der Nürnberger Künstler PETER FLÖTNER ist ebenfalls als „Flöttner, Flöter, Flettner, Flätner, Flaitner, Flaite, Flotner, Flettner und Flatner“²⁶ beurkundet.

Vielleicht las ein Leser in einem Buch über einen Goldschmied namens „Flatner“ und möchte nun mehr erfahren. Leider findet er keine Informationen über diesen und sucht nun Rat an der Auskunftstheke, wo er unter Umständen erfährt, dass der gesuchte „Flatner“ mit dem bekannten Peter Flötner identisch ist.

Ebenso entstanden die unterschiedlichen Schreibweisen für den gleichen Namen. Allein für den Namen „Meier“ existieren acht verschiedene Möglichkeiten.²⁷ Heute können die unterschiedlichen Schreibungen helfen, einen Namen wenigstens schriftlich besser zuzuordnen. Wenn ein Benutzer nicht weiß, wie der Name geschrieben wird, bieten manche elektronischen Informationsmittel die Möglichkeit einer phonetischen Suche, bei der alle ähnlich klingenden Wörter ebenfalls gesucht werden.

Bewusst die Schreibung seines Namens geändert hat der Reformator MARTIN LUTHER, der sich erst ab 1517 so nannte und damit an das

²⁶ Kunze: dtv-Atlas Namenkunde, S. 173

²⁷ Mey(e)r, Mei(e)r, May(e)r und Mai(e)r. ebd., S. 216

griechische Wort Eleutherios „der Freie“ erinnern wollten. Zuvor schrieb sich die Familie Luder.²⁸

2.3.2 Namensangleichungen in anderen Sprachen

Ein Umzug in ein anderes Land bringt für viele Menschen auch die Änderung ihres Namens mit sich. Entweder lautlich oder schriftlich wird die Schreibung des Namens an die hiesigen Regeln angepasst. Ein deutscher Name Schneider kann in Amerika zu „Snider“ geworden sein, ein anderer Fischer aber kann den Laut „sch“ in „Fisher“ behalten haben.

Georg Friedrich Händel wurde, als er die britische Staatsbürgerschaft annahm, zu George Frederick Handel.²⁹ Der nach China ausgewanderte Arzt Hans Müller nimmt den chinesischen Namen Hansi Mile an, der für chinesische Ohren gewohnter ist.

Johann Wolfgang von Goethe spricht sich in Italien besser Giovanni Wolfgango³⁰. Und der Umlaut des Nachnamens findet sich allein in Japan in 20 verschiedenen Schreibweisen.³¹

„Der Übersetzer Eiichi Kikuchi zählte 1957 unter anderen Gote, Goete, Gyoethe, Geete, Gete auf, eine phonetische Konfusion, mit der ein japanisches Scherzgedicht spielt: „Gyote??, so sagte Goethe, soll ich das sein?“

2.3.3 Transkription und Transliteration

Bei der Übernahme von Personennamen aus nichtlateinischen Schriften in die lateinische Schrift können sich Probleme ergeben. Um den

²⁸ ebd., S. 183.

²⁹ siehe Abb. 7.

³⁰ Kliemt: Giovanni Wolfgango Goethe im World Biographical Index. In: Bibliothek: 25 (2001) 2, S. 241.

³¹ Schmitt: Gote, Goete, Gyoethe, Geete, Gete. In: Die Welt vom 28.08.99.

Namen darstellen zu können muss er nach einem bestimmten Schema übertragen werden. Man unterscheidet zwei verschiedene Ansätze.

2.3.3.1 Transkription

Bei der Transkription versucht man die Laute einer Sprache mit dem Alphabet einer anderen darzustellen.³²

„Als Transkription bezeichnet man eine zielsprachenspezifische Umschrift, bei der die Phonetik der Zielsprache besonders berücksichtigt, Eindeutigkeit nicht angestrebt wird.“

Leider kommt es dabei je nach Zielsprache zu Abweichungen in der Schreibweise, da die vorhandenen Buchstaben mit dem zugewiesenen Lautwert verwendet werden. Die Transkriptionstabellen des Dudens³³ sind im deutschen Verlagswesen und in den Medien die gebräuchlichen Vorlagen für die Übertragung von Namen. Sie orientieren sich weitgehend an den internationalen ISO-Normen.

Der russische Komponist Чайковский³⁴ wird nach dem deutschen Duden „TSCHAIKOWSKI“³⁵, im Englischen „Tchaikovsky“, im Holländischen „Tsjaikowskij“ und im Ungarischen „Csajkovszkij“ transkribiert.³⁶ Das Chinesische transkribiert Namen und Wörter nach einem phonetischen Prinzip, bei dem die einzelnen Silben durch ähnlich klingende chinesische Schriftzeichen wiedergegeben werden.

³² DIN 31 636 Umschrift des hebräischen Alphabets. In: Publikation und Dokumentation 2, S. 247.

³³ Duden, Satz und Korrektur : Texte bearbeiten, verarbeiten, gestalten / hrsg. von Brigitte Witzer. - Mannheim : Dudenverl., 2003.

³⁴ Mühlpfordt: Transkriptionsprobleme, S. 167.

³⁵ Duden, Satz und Korrektur, S. 350f.

³⁶ Dittmar: Transkription, S. 65.

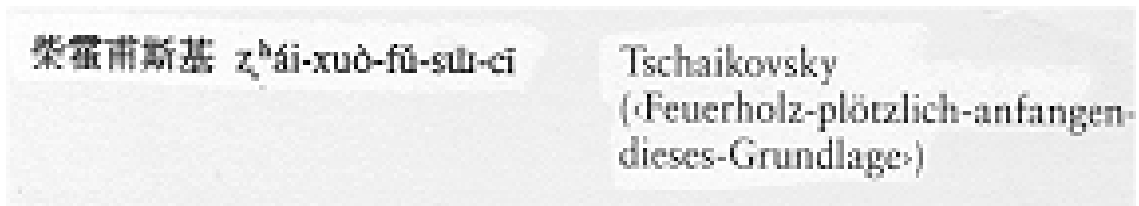


Abbildung 1: Die Schreibung des Namens Tschaikovsky im Chinesischen³⁷

2.3.3.2 Transliteration

Als Transliteration bezeichnet man eine zielsprachenneutrale eindeutig rückübertragbare Umschrift.³⁸ Bei der Transliteration wird Wert darauf gelegt, die Herkunft der Buchstaben festzuhalten, um aus der Darstellung in einem Alphabet auf den Buchstaben im anderen Alphabet rückschließen zu können. Da sich die Anzahl der Buchstaben in den verschiedenen Alphabeten nicht immer entsprechen, wird wie folgt verfahren:³⁹

„When the number of characters used in the conversion system is smaller than the number of characters of the converted system, it is necessary to use diagraph or diacritical marks.“

Aufgrund von Darstellungsschwierigkeiten bei elektronischen Texten (z.B. in OPACS) und Unklarheiten bei der Aussprache ist die Verwendung von Diakritika nicht immer unproblematisch. Zudem wird Transliteration nur bei der Ansetzung in Bibliotheken verwendet und ist in den RAK geregelt.⁴⁰ Für die Entwicklung und Pflege der in Deutschland gültigen Tabellen sind die DDB und das DIN zuständig.⁴¹ Zu beachten ist, dass die Umsetzung von den ISO abweichen kann.

³⁷ Haarmann: Geschichte der Schrift, S. 52.

³⁸ DIN 31 636 Umschrift des hebräischen Alphabets. In: Publikation und Dokumentation 2, S. 247-251.

³⁹ ISO 259:1984 Transliteration of Hebrew characters into Latin characters

⁴⁰ RAK-WB § 116 Abs. 4 verweist auf Anlage 5

⁴¹ Winschel; Prilop: Umschrift des russischen Alphabets.

Das Transliterated für den Namen Tschaikowski nach DIN 1460⁴² lautet „Čajkovskij“. Die Ansetzung der DDB lautet demnach vollständig: Cajkovskij, Pëtr I., 1840-1893, Russ. Komponist⁴³. Es werden darüber hinaus fast 40 Verweisformen verzeichnet.

Für den Benutzer kann es zu großen Schwierigkeiten führen, wenn die Ansetzung der Namen in den Bibliothekskatalogen sehr von der gewohnten Schreibung in den Medien abweicht.⁴⁴

Im Zuge der Terroranschläge des 11. September in den USA wurde die Welt schnell auf das Terrornetzwerk Al Qaida aufmerksam und OSAMA BIN LADEN zum meistgesuchten Mann der Welt. Im Arabischen werden grundsätzlich keine Vokale geschrieben. Deshalb herrscht Uneinigkeit darüber, ob nun „Osama, Usama, Ossama, Ussama - bin, ibn - Laden, Ladin“⁴⁵ für die Anschläge verantwortlich zeichnet. In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Schreibweise „Osama bin Laden“ in Deutschland weitgehend durchgesetzt. Transkription ist ein alltägliches Problem, dass sich bei dieser Gelegenheit wieder deutlich zum Vorschein kam.

Ein weiteres Beispiel, bei dem der bekannte Name nicht identisch mit dem richtigen Namen der Person ist, zeigt der Fall des Namens des DALAI LAMAS in der PND⁴⁶ und damit in den Katalogen der deutschen Bibliotheken. Dalai Lama ist ein religiöser tibetanischer Titel; dessen Bestandteile *dalai* „Ozean des Wissens“ und *bla-ma* „der Obere“ bedeuten.⁴⁷

⁴² DIN 1460 Umschrift kyrillischer Alphabete slawischer Sprachen. In: Publikation und Dokumentation 2, S. 12–15.

⁴³ OPAC der DDB. Das fehlende „Hatschek“ auf dem c geht auf die abweichenden Regeln für RAK-Online zurück.

⁴⁴ Winschel; Prilop: Umschrift des russischen Alphabets.

⁴⁵ Riedlberger: Terrorismus und Transkription.

⁴⁶ Normdaten-CD-ROM.

⁴⁷ Lödige: Tesa, Tuc und Teddybär, S. 82.

Der Dalai Lama ist zugleich der weltliche und geistliche Führer Tibets. Hierzulande ist der momentan amtierende 14. Dalai Lama im Allgemeinen nur unter diesem Namen bekannt. Auch seine Bücher werden mit dieser Verfasserangabe verlegt.

In der BIBLIODATA sind diese Titel im Verfasserfeld AU unter „bsTan-'dzin-rgya-mtsho <Dalai Lama, XIV.>“⁴⁸ nachgewiesen. Über den Zusatz der Funktionsbezeichnung oder evtl. Feld für den Verfassernamen nach Vorlage kann die Zuordnung zum gesuchten Namen vorgenommen werden. Für den Benutzer kann dies unverständlich sein, da er ein Buch des Dalai Lama möchte und vom OPAC aber eine unaussprechliche Verfasserangabe angezeigt bekommt.

Die Ansetzung unter der Form bsTan-'dzin -rgya-mtsho ist die Transliteration des Mönchsnamens, der im Munzinger⁴⁹ als Tenzin Gyatso transkribiert ist. Von dieser Form wird ebenso wie von seinem Geburtsnamen Lhamo Dhondup verwiesen. Die weiteren Verweisformen beziehen sich auf unterschiedlich transkribierte oder transliterierte Varianten des Namens oder weiterer Titel.

Leider sind weitere Informationen zu diesen anderen Namen nicht verfügbar, z. B. welche Quelle weist den Namen „Kundun“ dem Dalai Lama zu. Die mühsame Arbeit der Bibliothekarinnen in der Katalogabteilung ist somit fast umsonst.

⁴⁸ BIBLIODATA.

⁴⁹ Dalai Lama 14. In: Munzinger.

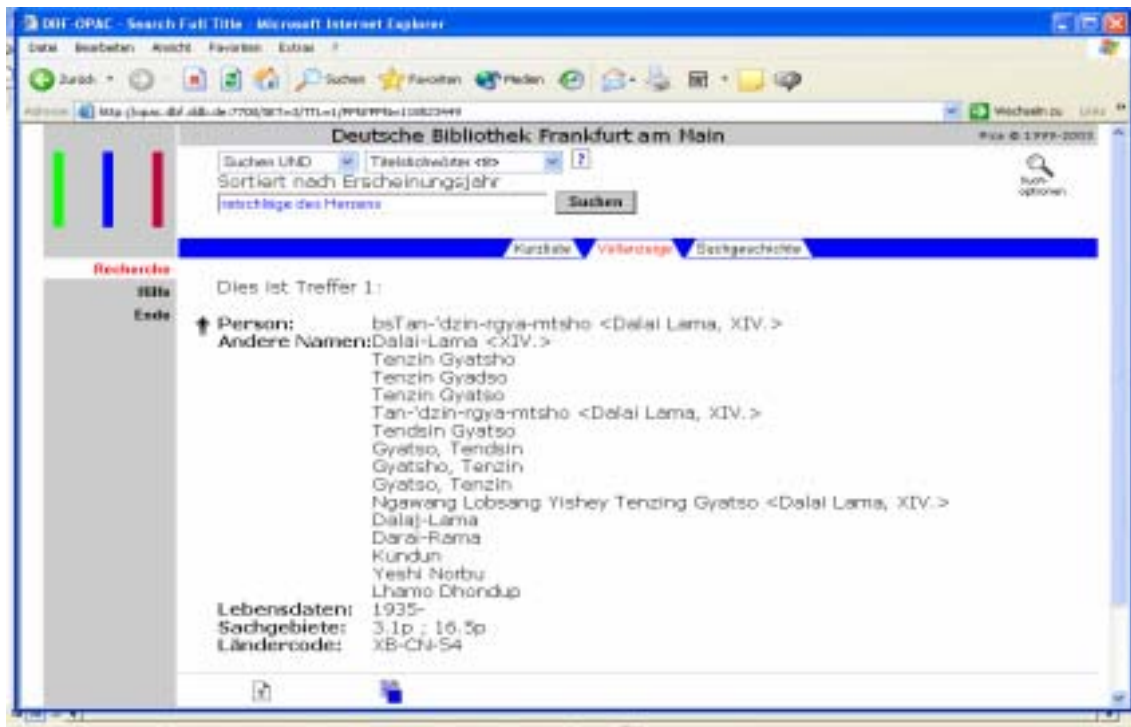


Abbildung 2: Anzeige für Dalai Lama⁵⁰

2.3.3.3 Überarbeitung

Seit Ende 2002 arbeitet ein Arbeitsausschuss „Transliteration und Transkription“ innerhalb des DIN-Normenausschuss Bibliotheks- und Dokumentationswesen (NABD) an einer Neustrukturierung der Transliteration für Kyrillisch (ISO 9 und DIN 1460), Arabisch (DIN 31 635), Griechisch (DIN 31 634) und Hebräisch (DIN 31 636). Die vorliegenden Regeln sind veraltet, so dass eine Überarbeitung von Experten und Bibliothekaren dringend gefordert wurde. Ebenso wird an Transliterationen für noch nicht berücksichtigte Schriften gearbeitet.⁵¹

⁵⁰ OPAC der DDB.

⁵¹ Hasemann; Poll: Normung, neu organisiert bei DIN und ISO. In: Bibliotheksdienst 36. Jg. (2002), H. 3, S. 307 und 312.

Um die Überarbeitung der Normen effektiver zu gestalten, wurden Unterausschüsse gebildet, in denen sich Experten mit den einzelnen Alphabeten beschäftigen.⁵²

Der Ausschuss für die Transliteration hebräischer Zeichen in lateinische Zeichen hat sich in mehreren Treffen für eine Angleichung an die ALA-LC romanization tables⁵³ ausgesprochen, wie ein Gespräch mit Herrn Dr. Eberhard Zwink von der WLB, der dort Mitglied ist, ergab.⁵⁴ Die ALA-LC tables werden als Standard für die Transliteration von nicht-lateinischen Schriften in allen großen us-amerikanischen Bibliotheken verwendet.

Die Einordnung hebräischer Schriften und Verfassernamen in die Bibliothekskataloge war seit jeher ein Problem, denn im hebräischen Alphabet werden keine Vokale geschrieben. Während des Lesens/Sprechens werden diese eingefügt. Eine genaue Kenntnis der Grammatik und der Rhythmusregeln ist hierfür notwendig. Bei der Übertragung ins Deutsche müssen die Vokale, die Ordnungswert besitzen, jedoch angegeben werden. Diesem Anspruch sind die Bibliothekarinnen der Katalogisierungsabteilung nicht immer gewachsen. Schließlich kann kein Judaistik-Studium aller Mitarbeiterinnen vorausgesetzt werden. Um jedoch internationale Austauschbarkeit zu gewährleisten, wird vom Arbeitsausschuss die Übernahme der amerikanischen ALA-LC tables befürwortet.

Die vom Arbeitsausschuss befürworteten Änderungen im Einzelnen:⁵⁵

- 1.** Die Regel, dass die Buchstaben zeichentreu übertragen werden, soll in einigen Fällen aufgehoben werden. Z. B. werden im

⁵² Albrecht: Transliterationsstandards auf dem Prüfstein. Und Hasemann; Poll:

⁵³ ALA-LC romanization tables, S. 68f.

⁵⁴ Gespräch mit Herrn Dr. Zwink am 24.09.03.

⁵⁵ ebd.

Moment die Wörter נָשִׁים (Frauen, Aussprache „naschim“) und נַאֲצִי (Nazis „natzim“)⁵⁶ beide im Deutschen mit „nasim“ transliteriert, da die Diakritika nicht von allen Bibliothekssystemen angezeigt werden können. Die eigentliche RAK-Umschrift lautet n̄asîm, bzw. nâ.sîm. Die Umschrift nach den ALA-LC tables macht die Unterscheidung einfacher: „nashim“ bzw. „natsim“.

- 2.** Die geforderte Kennzeichnung der Vokallänge soll weggelassen werden, da in der modernen hebräischen Aussprache alle Vokale gleich ausgesprochen werden. Aus dem gleichen Grund soll die Verdoppelung der Konsonanten durch das „Dagesch forte“ ignoriert werden.
- 3.** Der Buchstabe ה „Endungs-h“ soll, ungeachtet der grammatikalischen Regeln, immer transkribiert werden.

Das Ziel ist es, die Benutzung der modernen hebräischer Bestände in den deutschen Bibliotheken zu vereinfachen, die inzwischen Literatur aus allen Bereichen umfasst. Zudem herrscht in Deutschland noch keine Einheitlichkeit in der Transliteration. Herr Dr. Zwink schlug vor, eventuellen Rückfragen bzgl. der originalen hebräischen Schreibung, mit dem Einfügen eines digitalen Titelbildes in die Titelaufnahme, entgegenzuwirken.

Für die Ansetzung von Namen soll die von den Personen selbst favorisierte lateinische Schreibweise gelten, die sich sehr stark am Englischen orientiert. Auf verwirrende Sonderzeichen soll ganz verzichtet werden. Z.B. schreibt sich der Satiriker EPHRAIM KISHON mit „sh“ und nicht mit „sch“.⁵⁷ Unleserliche Namensansetzungen wie M̄e'îr,

⁵⁶ Langenscheidts Handwörterbuch Hebräisch-Deutsch.

⁵⁷ Kishon, Ephraim – Munzinger.

Göld̄a oder Si.s, D̄awid⁵⁸ sollen, zumindest für hebräische Namen, bald der Vergangenheit angehören.

Die Experten des Arbeitsausschusses beziehen mit dieser Empfehlung deutlich Stellung in der aktuellen bibliothekspolitischen Diskussion „RAK oder AACR“ zugunsten der Internationalisierung. Eventuelle Bedenken, dass die neuen Ansetzungsformen von den betroffenen Sprachwissenschaftlern nicht angenommen werden könnten, sind deshalb hinfällig.⁵⁹

2.3.4. Verschiedene Namen in verschiedenen Lebensphasen

In vielen Kulturen gibt es die Sitte bei Änderung der Lebensumstände auch den Namen zu wechseln. Die Annahme eines neuen Namens ist oftmals mit einem gesellschaftlichen Ereignis (Trauung, Inthronisation) verbunden, bei dem die Träger eine innerliche Veränderung nach außen hin sichtbar machen wollen.

Bei einer Heirat nehmen hierzulande die meisten Frauen den Nachnamen des Mannes an, obwohl es längst anders lautende rechtliche Vorschriften gibt. Daneben kann die Annahme eines neuen Namens religiös motiviert sein, z. B. beim Eintritt in einen Orden.

2.3.4.1 Nachnamen verheirateter Frauen

Die verschiedenen Namen von verheirateten Frauen sind schwer zu lokalisieren. Seit 1991 ist es im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) hinreichend geklärt, dass Frauen nicht mehr automatisch den Namen ihres Mannes als Ehenamen annehmen. Sie können zusätzlich

⁵⁸ OPAC der DDB.

⁵⁹ Hilberer: Aufwand vs. Nutzen, S. 756. In: Bibliotheksdienst 37. Jg. (2003), H. 6, S.756

entweder ihren Namen weiterführen, einen Doppelnamen tragen oder ihren Geburtsnamen zum Ehenamen erklären, den dann der Ehepartner annimmt.⁶⁰

Schwierig wird es, wenn Frauen bereits vor ihrer Eheschließung schriftstellerisch oder künstlerisch tätig waren und nun Unsicherheit darüber entsteht, unter welchem Namen die Gesuchte zu finden ist; vorausgesetzt, frühere oder spätere Namen sind bekannt.

Tendenziell ist festzustellen, dass in früheren Zeiten Frauen eher unter ihrem Ehenamen bekannt waren. Mit Anbruch des 20. Jahrhunderts wird eine Verschiebung hin zur Beibehaltung des Geburtsnamens auch in Form eines Doppelnamen, erkennbar.

Biographische Informationen zu den Frauen der Familie Brentano (SOPHIE VON LA ROCHE, geb. Gutermann von Gutershofen (1730-1807); MAXIMILIANE VON BRENTANO; geb. la Roche (1756-1794) und BETTINA VON ARNIM, geb. Brentano(1785-1859)) sind unter ihren jeweiligen Ehenamen zu finden. Die Verbindung der drei Frauen (Großmutter – Mutter – Tochter) wird erst bei genauerem Studium der Texte erkennbar.

Die erste Frau mit einer ordentlichen Professur an einer deutschen Hochschule, MARGARETE VON WRANGELL (1876-1932), ist vorrangig unter diesem Namen zu finden. Die Ehe mit einem Fürsten Andronikow, der auch eine Biographie⁶¹ über sie geschrieben hat, ist eher von nachrangigem Interesse, führt aber auch zu einer anderen Namensform, nämlich Margarete Andronikow-Wrangell. Diesen

⁶⁰ § 1355 Abs. 1 und 2 BGB.

⁶¹ vollständiger Titel: Margarethe von Wrangell : Das Leben einer Frau 1876-1932. Aus Tagebüchern, Briefen u. Erinnerungen / Wladimir Andronikow – Göttingen : Deuerlich, 1950. S. 93.

Nachnamen hat sie anscheinend selbst benutzt, nachdem es ihr gelungen war, als verheiratete Frau weiter in ihrem Beruf als Biochemikerin tätig zu sein.

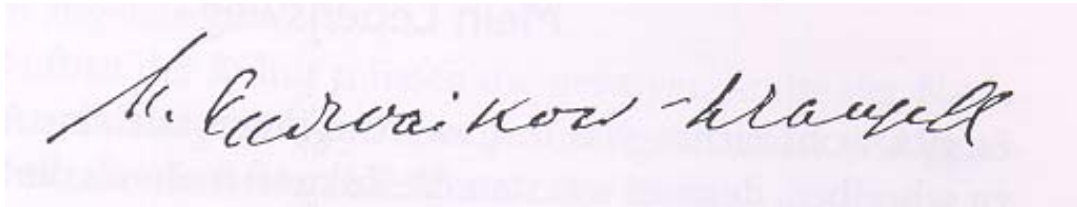


Abbildung 3: Autograph von Margarete von Wrangell⁶²

Eine interessante Entdeckung habe ich hierbei am Rande gemacht. Frau von Wrangell hat ihre Dissertation an der Uni Tübingen im Jahre 1909 unter dem Vornamen „Daisy“ eingereicht.

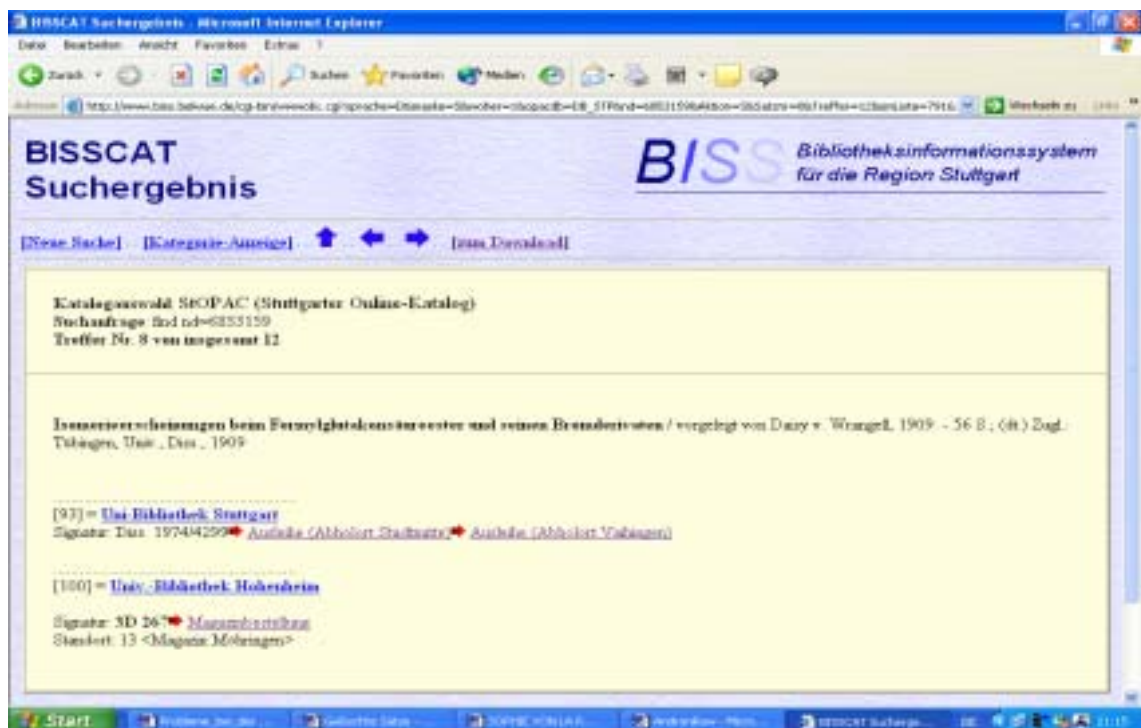


Abbildung 4: Trefferanzeige für Wrangell, Margarete von⁶³

⁶² Margarete Andronikow-Wrangell. In: Führende Frauen Europas. S. 193.

Die Soziologin ELISABETH NOELLE (geb. 1916) brachte es durch zwei Ehen auf das Namenskonglomerat Noelle-Neumann-Maier-Leibnitz. Die Redaktion des Munzinger Personen Archivs kürzte auf ihren eigenen Wunsch hin, die Eintragung auf Elisabeth Noelle zusammen.⁶⁴ In der Öffentlichkeit ist der Name Noelle-Neumann wohl am geläufigsten.

Im Ausland existieren andere Regelungen. In England gibt es für Frauen die Möglichkeit ihren Mädchennamen mit dem Vornamen komplett abzulegen und nur noch unter dem Namen ihres Ehemannes zu existieren. Die Schauspielerin MRS. PATRICK CAMPBELL (1865-1940) findet man unter diesem Namen im Nachschlagewerk.⁶⁵

Ganz anders in fernöstlichen Kulturen. Dort ist es Usus, dass Frauen ihren Namen behalten.

2.3.4.2 Namen kirchlicher Würdenträger

Geistliche Würdenträger werden allgemein unter ihrem bürgerlichen Namen geordnet. So steht der Kölner Erzbischof HEINRICH II. VON VIRNEBURG in der Reihenfolge aller Herrscher mit dem Namen Heinrich.⁶⁶

Die katholischen Päpste werden unter ihren Papstnamen eingeordnet. Der Name des amtierenden Papstes JOHANNES PAUL II. existiert erst seit seiner Wahl 1978. Sein bürgerlicher Name lautet Karol Wojtyła. Unter diesem hat er promoviert und auch in jüngster Zeit mehrere theologische Arbeiten veröffentlicht. Ein Sucheinstieg über Karol Wojtyła ist vielleicht sogar effektiver, als eine lange Suche nach dem

⁶³ BISSCAT.

⁶⁴ Schmid: Munzinger.

⁶⁵ "Campbell, Mrs. Patrick" In: Britannica Online.

⁶⁶ Heinrich. In: Brockhaus.

Papstnamen, bei dem evtl. deutsche, lateinische oder italienische Schreibweisen verwischen. Z. B. besagen die RAK⁶⁷, dass in deutschen Katalogen die lateinische Form benutzt werden soll.⁶⁸

2.3.4.3 Unterschiedliche Vornamen

Personen können im Laufe ihres Lebens nicht nur verschiedene Nachnamen tragen, sondern auch unterschiedliche Vornamen verwenden. Wenn eine Person mehrere Vornamen trägt, ist nicht immer klar, welcher dieser ihr Rufname ist, bzw. unter welchem sie am Bekanntesten ist.

Johannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus Mozart⁶⁹ ist der vollständige Name des Komponisten WOLFGANG AMADEUS MOZART. Er selbst bevorzugte als zweiten Vornamen die französische Form „Amadé“.⁷⁰

Selbst die Schreibung bereitet Probleme. Vornamen, die entweder mit c oder k, d oder t geschrieben werden können ordnen anders. Ebenso können Quellen übersehen werden, wenn nicht alle Alternativen berücksichtigt werden. In einigen Katalogen wurden diese Ansetzungen normiert. Im WBI findet man die meisten Treffen für die Komponistin. CLARA SCHUMANN unter dem Eintrag Klara Schumann.⁷¹

Manchmal ist es schwierig, den Vornamen ausfindig zu machen, wie diese Anfrage an die RABE-Mailingliste zeigt:⁷²

⁶⁷ § 341,1 RAK-WB.

⁶⁸ Nicht nur die Schreibung der Papstnamen bereitet Schwierigkeiten. Zu Problemen mit der Zählung s. Kapitel 2.5.

⁶⁹ "Mozart, Wolfgang Amadeus" In: Britannica Online.

⁷⁰ Störig: Abenteuer Sprache, S. 108.

⁷¹ Kliemt: Giovanni Wolfgango Goethe im World Biographical Index. In: Bibliothek: 25 (2001) 2, S. 243f. Und Kunze: dtv-Atlas, S.185.

⁷² Anfrage vom 06.11.03. RABE-Mailingliste des HBZ Nordrhein-Westfalen.

„Liebe Raben,
eine unserer Leserinnen sucht den Vornamen des/der Autor/in folgender
Schrift:

E. Löwenheim-Röhn: Aesthetik und Cynismus. Eine Entgegnung auf die
Vischer'sche Schrift 'Mode und Cynismus'. Berlin, Staude 1879.

Wir haben das Werk zwar, doch das Buch selbst enthält keinerlei Angaben
über den Vornamen.

Hat jemand von ihnen vielleicht noch eine Idee?

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Maria Wilflinger

Österr. Nationalbibliothek Wien / Abt. Wiss.Inf. und
Informationsvermittlungsstelle“

Die Antworten ließen nicht lange auf sich warten:

„Liebe Frau Wilflinger,

nach einer kurzen Recherche im World Biographical Index bin ich auf eine
Schriftstellerin mit dem Namen Elise Löwenheim-Röhn gestoßen, die 1844
geboren wurde. Vielleicht ist das ihre Verfasserin?!

Liebe Grüße aus Frankfurt,
Fabienne Kneifel
Stadbücherei Frankfurt“

Sowie:

„Liebe Frau Wilflinger,
hier die zwei Aufnahmen aus dem Internat. biogr. Index:

Name: Löwenheim-Rhön, Elise
Weitere Namen: Rhön, Elise
Geschlecht: f
Geburtsjahr: 1844
Beruf: Autorin
Berufscod: 561
Archiv: Jüdisches
Biographisches Archiv
Fundstelle: 445,231
Quelle (abgek.): Semi-Kürschner

Name: Löwenheim-Rhön, Elise
Geschlecht: f
Geburtsjahr: 1844
Beruf: Schriftstellerin
Berufscod: 561
Archiv: Deutsches
Biographisches Archiv
Fundstelle: I 778,266
Quelle (abgek.): Pagel

Herzlich
Gerd Rauscher
Bayerische Staatsbibliothek Muenchen“

Eine Recherche im WBI brachte die gewünschte Information, denn in anderen Informationsressourcen ist der Name nicht enthalten.⁷³ Das Wissen um den richtigen Sucheinstieg ist eine Erfahrung, die die Auskunftsbibliothekarin im Laufe ihrer Arbeit erwirbt. Nicht in allen Bibliotheken steht der gleiche Auskunftsapparat zur Verfügung. Deshalb ist die Einrichtung einer Mailingliste sehr nützlich, da die unbeantwortbaren Fragen an Kollegen weitergeleitet werden, die helfen können. Selbstverständlich sollten immer die Quellen mit angegeben werden.⁷⁴

2.3.4.4 Spitznamen und Pseudonyme

Spitznamen werden einem von anderen gegeben, während man sich Pseudonyme oder Künstlernamen selbst wählt.

Spitznamen sind meist Verniedlichungen von Vornamen oder sie beziehen sich auf ein körperliches Merkmal des Trägers. Sie können im Laufe des Lebens wechseln oder existieren gleichzeitig. Aus ihnen können Pseudonyme oder Künstlernamen werden. Wie im Fall Hendrik Nikolas Theodor Simons, genannt HEINTJE.⁷⁵

Besonders im Showbusiness sind solche einteilige Namen weit verbreitet, denn sie sind leichter zu merken und klingen jugendlicher. Neben diversen Schauspielern und Sängern, wie MADONNA - eigentlich Madonna Louise Veronica Ciccone⁷⁶ - setzt sich dieser Trend vermehrt auch bei brasilianischem Fußballern durch, die sich damit regelrecht zur Marke stilisieren. Z. B. RONALDO - Ronaldo Luiz Nazario de Lima⁷⁷.

⁷³ Getestet in BMI und Brockhaus.

⁷⁴ Daniel; Ulrich: Frag' nach bei RABE. In: BuB 51 (1999) 5, S. 322.

⁷⁵ Heintje. In: Munzinger.

⁷⁶ Madonna. In: Munzinger.

⁷⁷ Ronaldo. In: Munzinger.

Wer ein bürgerliches Publikum ansprechen will, legt sich einen neuen Nachnamen zu. So wird aus Udo Jürgen Bockelmann der Schlagersänger UDO JÜRGENS⁷⁸, oder aus dem Sohn eines Stettiner Schiffskapitäns Heinz Georg Schulz wird der Theaterschauspieler HEINRICH GEORGE.⁷⁹

Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, haben manchmal das Bedürfnis ihr Privatleben und ihre Familie zu schützen und verwenden deshalb Pseudonyme. Der Politiker WILLY BRANDT⁸⁰ wurde als Herbert Ernst Karl Frahm geboren und legte sich später im Kampf gegen den Nationalsozialismus einen falschen Namen zu. Als er 1947 wieder nach Deutschland zurückkehrte, führte er den bekannten Namen weiter.

2.4 Verwechslungsgefahr bei gleichnamigen Personen

Personen tragen unterschiedlich Namen, um sie auseinander halten zu können. Manchmal kommt es aber vor, dass zwei verschieden Leute den gleichen Vor- und Nachnamen tragen. Besonders häufig tritt dieser Fall bei Verwandten auf, die nach Familientradition den gleichen Namen bekommen.

ISABEL ALLENDE, die chilenische Schriftstellerin trägt den gleichen Namen, wie ihre Kusine, die Tochter des früheren chilenischen Präsidenten Salvador Allende. Diese ist auch eine engagierte Politikerin und Abgeordnete im chilenischen Parlament.⁸¹ Zur Unterscheidung nennt sie sich selbst nach spanischer Namenstradition ISABEL ALLENDE BUSSI. Beide Frauen sind darüber hinaus fast gleich alt, so dass man auch nicht von „der jüngeren“ sprechen könnte und sehen sich sehr

⁷⁸ Jürgens, Udo. In: Munzinger.

⁷⁹ George, Heinrich. In: Munzinger.

⁸⁰ Brandt, Willy. In: Brockhaus.

⁸¹ Oehrlein: Nicht zu verwechseln. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 12.09.03.

änlich. Ein Benutzer, der hierzulande nach Isabel Allende fragt, wird wahrscheinlich die viel bekanntere Romanautorin meinen.



Abbildung 5: Die Schriftstellerin Isabel Allende (links) und die Politikerin Isabel Allende (rechts)⁸²

Ebenfalls können nicht verwandte Menschen den gleichen Namen tragen. Die Gefahr ist bei einem häufigen Nachnamen besonders groß. Allein 9.5 ‰ aller Telefonanschlüsse in Deutschland sind auf den Nachnamen Müller eingetragen.⁸³

Wie viele HANS MÜLLER es auf der Welt gibt und gab kann nicht gesagt werden. Bestimmungen zum Datenschutz beschränken die Möglichkeiten in der Auswertung. Allein das Telefonbuch für Stuttgart weist 13 Hans Müller aus.⁸⁴ Im Munzinger finden sich vier völlig verschiedene, aber prominente Hans Müller. Nicht berücksichtigt sind bei beiden Recherchen Namen, die mehr Bestandteile haben. Z. B. Hans-Peter Müller.

⁸² Rincón Literarion – Escritores. Und Museo dela solidaridad Actividades Salvador Allende Actividades.

⁸³ Dazu gezählt ist die Schreibung mit aufgelöstem Umlaut. Kunze: dtv-Atlas, S. 198.

⁸⁴ Deutsche Telekom Medien: Das Telefonbuch für Deutschland.

<u>Personen</u>	Müller, Hans; fr. Präsident des Bundesfinanzhofes
<u>Sport</u>	Müller, Hans; Motorradsport
<u>Sport</u>	Müller, Hans; Boxen
<u>Sport</u>	Müller, Hans (Hansi); Fußball

Abbildung 6: Trefferliste für Müller, Hans⁸⁵

In deutschen Bibliothekskatalogen kann man gleichnamige Personen nicht ohne weiteres unterscheiden. Die Namen werden gemäß den RAK angesetzt, die nicht zwischen unterschiedlichen Personen unterscheiden. Man findet Veröffentlichungen von jedem Hans Müller und kann die Suche nicht mit einem weiteren Ordnungskriterium auf einen bestimmten Hans Müller eingrenzen. Die AACR unterscheiden dagegen unterschiedliche Personen, indem Ordnungshilfen, z.B. Geburtsdatum, dem Namen nachgestellt werden.⁸⁶

2.5 *Falsche Ordnung*

Adelige Personen sind in den Nachschlagewerken unter ihren persönlichen Namen zu finden. Herrscher, die mehrere Länder regiert haben, werden in diesen unterschiedlich genannt. KARL V., Kaiser des heiligen römischen Reiches von 1530 bis 1556 regierte seit 1519 über Spanien. Dort ist er lediglich als Carlos V (sprich: Quinto) bekannt.⁸⁷ Genauso folgen die Namen fast aller europäischen Herrscher den Ausspracheregeln der unterschiedlichen Sprachen.

⁸⁵ Müller, Hans. In: Munzinger.

⁸⁶ Hoffmann: Die Globalisierung macht vor der Katalogisierung nicht Halt. In: RAK versus AACR. S. 36f.

⁸⁷ Karl V. In: Microsoft Encarta.

ELIZABETH II., die seit 1952 regierende Königin von Großbritannien und Nordirland, erscheint in deutschen Nachschlagewerken⁸⁸ in der Reihenfolge verschiedener Herrscherinnen des Namens Elisabeth unter England. Unter dem Sucheinstieg Elizabeth ist der Name nicht zu finden, dennoch ist das der Name, der in den Medien am häufigsten genannt wird.

Es muss auch beachtet werden, dass weltliche Herrscher in Nachschlagewerken zuerst nach Rangfolge geordnet sind. Zuerst folgen die Kaiser des heiligen römischen Reiches und darunter in alphabetischer Reihenfolge ihrer Länder alle weiteren Könige, Herzöge und anderen Herrscher. Auch geistliche Fürsten sind in der Aufzählung enthalten, wenn sie ausreichend Macht besaßen.

Wer sich eine Auflistung aller katholischen Päpste ansieht, wird erst nach langem Studium aus der verwirrenden Zählung klug:⁸⁹

„...war Johannes XVI. (997-998) ein Gegenpapst, und trotzdem bezeichnete sich der nächste Papst, der den Namen annahm, als Johannes XVII. (1003). Doch auch das Gegenteil kommt vor.“

Für die Suche in Printwerken ist ein Index unerlässlich. Der Eintrag über den Komponisten Georg Friedrich Händel⁹⁰ sollte in der ADB eigentlich im Band X, S. 500 zwischen Christoph Christian Händel und Gottfried Händel stehen. Am Ende des Bandes erklärt ein Verweis der Redaktion, dass der Artikel nicht rechtzeitig zum Druck fertig geworden ist und später nachgeliefert wird. Um herauszufinden, in welchem Band der Artikel aufgeführt wird, muss das Register herangezogen werden. Dort erhält man die Information, dass der Artikel im Nachtrag des Bandes XII, S. 777 – 793 zu finden ist.

⁸⁸ getestet am Brockhaus und der Microsoft Encarta.

⁸⁹ Vgl. Die Frage 'Was St Peter the first Pope'. In: Grogan: Case studies in reference work, S. 31. Für die Auflistung: Päpste. In: Microsoft Encarta.

⁹⁰ Mehr zu Händel s. Kapitel 2.6.1.

Die Auskunftsbibliothekarin muss drei Bände in die Hand nehmen, bis sie endlich zum Eintrag vorstößt. Ein Benutzer hätte wahrscheinlich schon vorher die Geduld verloren, zumal da die Fraktur-Schrift der ADB äußerst mühsam zu lesen ist. Hilfestellung der Bibliothekarin ist in so einem Fall selbstverständlich.

2.6 Fehlerhafte oder unterschiedliche Daten

In manchen Fällen kann es bei der Recherche zu Problemen kommen, wenn unterschiedliche Quellen verschiedene Daten ausweisen.

Besonders klare Fakten, wie Geburts- oder Sterbedaten, unterliegen oft Fehlern.

2.6.1 Kein genaues Geburtsdatum bekannt

Es kann für Benutzer zum Problem werden, wenn sich für die gesuchte Person kein genaues Geburtsdatum ermitteln lässt. Dafür kann es verschiedene Ursachen geben. Insbesondere für Personen des Mittelalters liegen oftmals keine gesicherten Daten vor. Für den englischen Dichter GEOFFREY CHAUCER kursieren in einigen biographischen Nachschlagewerken die Jahre zwischen 1340 und 1345 als mögliches Geburtsdatum und bemerken: „many details of his life are uncertain.“⁹¹ Andere Quellen weisen diese Unsicherheit gar nicht aus. Der WBI nennt 1340 als sicheres Geburtsjahr und nimmt u. a. Bezug auf den eben genannten Cassell's. Der OPAC der DDC nennt als Lebenszeit 1343 – 1400.

Bei Personen, die bereits vor hunderten von Jahren gelebt haben, ist es verständlich, dass heute keine gesicherten Daten vorliegen. Die Quellen

⁹¹ Cassell's encyclopaedia of literature (1953) zitiert nach: Grogan: Case studies in reference work, S. 19. Im BMI sind Nachweise über sieben abweichende Geburtsjahre genannt.

können verloren sein, oder die Angaben wurden nirgends erfasst. Die Auskunftsbibliothekarin wird weniger Schwierigkeiten haben, die missverständlichen Daten dem Benutzer zu erklären.

Anders dagegen bei Personen der Gegenwart, für die keine genauen Geburtsdaten bekannt sind, oder die ihren Lebenslauf geschönt haben. Ein aktuelles Beispiel ist der Modeschöpfer KARL LAGERFELD⁹², bei dessen 65. Geburtstag am 10. September diesen Jahres das Gerücht aufkam, es sei in Wirklichkeit bereits sein 70. Die „Bild am Sonntag“⁹³ nannte als Quelle das Taufregister Hamburgs der betreffenden Jahre 1933 und 1938. Daneben führte sie ehemalige Klassenkameraden als Zeugen an. Lagerfeld allerdings nahm zu diesem Gerücht keine Stellung. Eine Auskunftsbibliothekarin, der diese Frage gestellt wird, kann dem Benutzer keine abschließende Auskunft geben.

Besonders für Personen aus dem Showbusiness ist die Eruierung der richtigen Daten und Fakten ein großes Problem. SchauspielerInnen machen sich gerne ein paar Jahre jünger, um bessere Rollen zu bekommen oder schwindeln bei ihrer Laufbahn.

Agenturen schreiben möglichst reißerische Lebensläufe über ihre Stars, um das öffentliche Interesse an ihnen zu erhöhen. Diese falschen Angaben werden voneinander abgeschrieben, ohne die Originalquellen noch einmal einzusehen.⁹⁴

„In Nachschlagewerken veröffentlichte falsche Daten haben eine enorme Halbwertszeit, und auch manche niedergeschriebene Biographien sind entschieden eher dem Reich der Gebrüder Grimm entlehnt, als den Tatsachen entsprechend.“

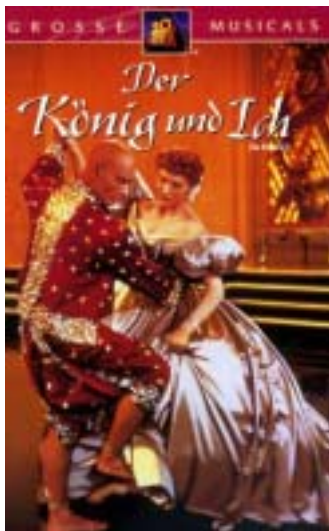
⁹² Lagerfeld, Karl. In: Munzinger.

⁹³ Zitiert nach: <http://www.heute.t-online.de/ZDFde/druckansicht/0,1986,2065250,00.html> (Zugriff am 07.09.2003)

⁹⁴ Jasper, Dirk: Interview mit Kay Weniger.

Um die Herkunft des Schauspielers YUL BRYNNER ranken sich zahlreiche Legenden. Anscheinend wurde er als Sohn eines schweizerisch-mongolischen Ingenieurs und einer rumänischen Zigeunerin entweder am 11. Juli 1920 in Wladiwostok oder am 12.07.1915 auf der Insel Sachalin geboren. Seine Mutter könnte aber auch eine Russin namens Maria Blagowidow gewesen sein. Die Schreibweisen seines bürgerlichen Namens variieren von Jules Bryner,⁹⁵ über Julius Briner.⁹⁶ Brynner selbst behauptete gerne er hieße Taidje Khan⁹⁷ und sei von japanischer Abstammung.

Später wuchs er in China und Frankreich auf, das Studium an der Sorbonne in Paris erwähnt nur IMDb nicht. Karriere machte er als Hauptdarsteller des Broadway-Musicals „The King and I“ in den USA.



Die Geschichte beruht auf den autobiographischen Erlebnissen der englischen Lehrerin Anna Leonowens, die Mitte des 19. Jh. die Kinder von König Mongkut erzieht.⁹⁸

Abbildung 7: Yul Brynner in seiner Paraderolle als König von Siam⁹⁹

⁹⁵ Yul Brynner. In: Weniger: Das Personenlexikon des Films.

⁹⁶ Brynner, Yul. In: Munzinger.

⁹⁷ Biography for Yul Brynner. In: IMDb. und Yul Brunner. In: Microsoft Encarta.

⁹⁸ Leonowens, Anna: The English governess at the Siamese court : recollections of six years in the royal palace at Bangkok / Anna Harriette Leonowens. - London : Folio Society, 1980.

⁹⁹ amazon.de: Der König und ich.

Der Autor und Vertreter der Popliteratur BENJAMIN LEBERT nennt auf seiner eigenen Homepage nur sein Geburtsjahr 1982 und den Geburtsort Freiburg an.¹⁰⁰ So geben es Munzinger¹⁰¹ und Leberts Verlag Kiepenheuer & Witsch¹⁰² wieder. Bei der Suche im Internet wurden einige ältere Web-Seiten gefunden, die vom 9. Januar. als Geburtstag sprechen.¹⁰³ Leider ist die Integrität solcher Auskünfte nicht immer einwandfrei. Jedoch handelten die Autoren dieser Seiten nach bestem Gewissen, denn im Waschzettel der 1. Auflage seines Debütromans „Crazy“ erschienen 1999, heißt es:¹⁰⁴

„Benjamin Lebert, geboren am 9. Januar 1982 in Freiburg im Brsg., lebt seit 1990 in München. Kein Abschluss, kein Studium. Dafür Sitzengeblieben. Auch anstrengend. Geht in die 9.Klasse. Schreibt gelegentlich Texte für „Jetzt“, das Jugendmagazin der Süddeutschen Zeitung. Hat manchmal Heim-, manchmal Fernweh. „Crazy“ ist sein erster Roman.“

Ob allerdings diese Aussagen nun „richtiger“ sind, bleibt fraglich, jedenfalls sind sie exakter. Anscheinend beschloss der Autor im Laufe seiner Karriere, sein genaues Geburtsdatum lieber für sich zu behalten. Über seine Gründe kann nur gemutmaßt werden.

Nicht nur absichtlich, sondern unwissentlich können falsche Geburtsdaten kursieren.

Für den bayerischen Architekten FRIEDRICH VON GÄRTNER war allgemein der 10. Dezember 1792 als Geburtsdatum bekannt. So ist es auch in verschiedenen Nachschlagewerken, darunter ADB und Brockhaus, sowie anderen Publikationen zu finden.

¹⁰⁰ Lebert, Benjamin: Biographie.

¹⁰¹ Lebert, Benjamin. In: Munzinger.

¹⁰² Kiepenheuer & Witsch: Die Autoren des Verlags Kiepenheuer & Witsch.

¹⁰³ Rezensionenforum Literaturkritik: Benjamin Lebert.

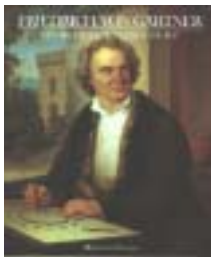
¹⁰⁴ Crazy : Roman / Benjamin Lebert. - Orig.-Ausg., 1. Aufl.. - Köln : Kiepenheuer und Witsch, 1999.



Friedrich von Gärtner : 1792-1847 ; Leben, Werk, Schüler / Oswald Hederer. – München : Prestel, 1976

Abbildung 8: Publikation 1976¹⁰⁵

Als sich 1992 der 200. Geburtstag jährte, wurde eine Ausstellung geplant. Neuerliche Recherchen in Gärtners Geburtsstadt Koblenz ergaben jedoch bereits 1791 als Geburtsjahr. Anscheinend wusste nicht einmal Gärtner selbst von dem falschen Datum, der auch auf dem Grabstein auftaucht.



Friedrich von Gärtner : ein Architektenleben 1791 - 1847 ; mit den Briefen an Johann Martin von Wagner / Winfried Nerdinger (Hrsg.). - München : Klinkhardt und Biermann, 1992

Abbildung 9: Ausstellungskatalog 1992¹⁰⁶

Ein weiterer Fall, in dem ein falsches Geburtsdatum auf einem Grabstein auftaucht, betrifft GEORG FRIEDRICH HÄNDEL. Händel, ein nach Großbritannien ausgewanderter deutsche Komponist des 18. Jahrhunderts, liegt in der Westminster Abbey begraben. Auf seinem Denkmal steht als Geburtsdatum in römischen Ziffern „February XXII MDCLXXXIV“ (23.2.1684). Alle einschlägigen Nachschlagewerke nennen

¹⁰⁵ Frölich; Kaufmann: Friedrich von Gärtner.

¹⁰⁶ Architekturmuseum der Technischen Universität München: Publikationen.

aber das Jahr 1685 als Geburtsjahr. Sollte es sich hier um einen Schreibfehler des Künstlers Roubiliac handeln?

Auf der Homepage der Westminster Abbey klärt sich dieses Rätsel auf:¹⁰⁷

The date of his birth inscribed on the stone is not a mistake but is due to the fact that the new year in England at this period did not begin on 1 January but on 25 March (Lady Day). Therefore, to the contemporary Englishman, Handel was born in February 1684, as the year 1685 would not have begun until 25 March.

Die Unstimmigkeit beruht auf der Tatsache, dass in England der gregorianischen Kalender erst 1752 eingeführt wurde. In diesem Jahr folgte auf den 2. direkt der 14. September, um die bis dahin angewachsene Fehlzeit zu korrigieren. Der Großteil des restlichen Europa hatte bereits auf die von Papst Gregor XIII. 1582 erlassene Bulle „Inter Gravissimas“ reagiert und benutzte bereits den neuen Kalender.



Abbildung 10: Händel Denkmal mit „falschem“ Geburtsjahr¹⁰⁸

¹⁰⁷ Westminster Abbey: People Buried or Commemorated.

Die Britannica verzeichnet für einige russische Staatsbürger zwei alternative Geburtsdaten, da in Russland der gregorianische Kalender erst im Jahre 1918 eingeführt wurde.¹⁰⁹ Deshalb fand die Oktoberrevolution 1917 nach westlicher Zeitrechnung erst im November statt.

2.6.2 Unbeabsichtigte Fehler

Ein bedauerlicher Fall tritt ein, wenn die recherchierten Fakten, die die Bibliothekarin dem Benutzer präsentiert, aufgrund von Rechtschreibfehlern oder Zahlendreher an Glaubwürdigkeit verlieren. Die Verlage und Hersteller arbeiten daran, solche Fehler erst nicht entstehen zu lassen, aber wenn die Daten erst einmal in einem Lexikon stehen, gelten sie gemeinhin als unumstößlich.

Zu ADAM VON TROTT ZU SOLZ, Gegner des Nationalsozialismus, lässt sich im Brockhaus¹¹⁰ ein falsches Geburtsdatum finden. Da hier anstatt des 09.08.1909 (August) der 09.09.1909 (September) genannt ist, liegt die Vermutung eines Schreibfehlers nahe. Die falsche Datierung der Auslandsreisen Trotts wiegt da schon schwerer und erschüttert nahezu das Weltbild der Autorin.¹¹¹ Bis diese Daten richtig gestellt werden, muss eine neue Auflage abgewartet werden.

¹⁰⁸ Ebd.

¹⁰⁹ Z.B. Lvov, Gregory Yevgenyevich , Prince. born Oct. 21 [Nov. 2, New Style], 1861, Popovka, near Tula, Russia. died March 7, 1925, Paris, France. In: Britannica Online.

¹¹⁰ Trott zu Solz, Adam von. In: Brockhaus.

¹¹¹ Krustenstjern: „...der merkwürdige Punkt, wo die Erscheinungen der Welt sich kreuzen“.

2.6.3 Wissentlich falsche Angaben

Wenn Menschen absichtlich über ihre Herkunft und Ausbildung lügen und dies über ein paar verschwundene Jahre in der Biographie einer alternden Filmdiva hinausgeht, ist es kein Kavalierdelikt mehr. Erfundene Studienabschlüsse, Diplome oder gar Dokortitel gelten als Betrug.

Der amerikanische „Liars Index“ belegt, dass 2002 bei 11,2 Prozent aller Bewerbungen gelogen wird.¹¹² Sogar Urkundenfälschung kommt vor, wie im Fall des Postboten Gert Postel, der jahrelang als Arzt in der Psychiatrie eines Krankenhauses arbeitet, bis herauskam, dass er keine fachliche Ausbildung nachweisen konnte.¹¹³

Unternehmen werden so gezwungen, den Referenzen, die von den Bewerbern angegeben werden und nachzuprüfen. Solche Anfragen z. B. zu Universitäten können bei der Auskunftsbibliothekarin landen, um nachzuweisen, ob der genannte Doktorvater in der betreffenden Zeit wirklich dort gelehrt hat. Solche Anfragen sind mit Gewissenhaftigkeit und Diskretion zu bearbeiten, zeugen aber auch von Vertrauen der Unternehmen in die Fähigkeiten der Informationsvermittlung.

Personenrecherche wird in Unternehmen nicht nur bei der Mitarbeiterrekrutierung, sondern auch bei der Bewertung von Konkurrenten und Geschäftspartnern durchgeführt. Zur Suche kann der Munzinger oder das „Who’s who in Finance and Industry“ und das „Who’s who in the World“¹¹⁴ herangezogen werden. Beide liefern leider nur Daten zu „hochkarätigen“ Managern, wie KLAUS ZUMWINKEL. Der Vorstandschef der Deutschen Post AG wurde 2003 zum Manager des

¹¹² jobpilot: Immer mehr geschönte Bewerbungen.

¹¹³ Wirtschafts Woche: Lebenslauf.

¹¹⁴ Im BMI sind diese beiden Quellen genannt.

Jahres gewählt.¹¹⁵ Dass viele biographische Informationen zu Managern nur versteckt und verstreut in Datenbanken und Nachschlagewerken vorhanden sind, beklagt Stock.¹¹⁶ Zur quantitativen Bewertung von Wissenschaftlern auf ihren Forschungsgebieten gibt z.B. der „Science Citation Index „ Auskunft.¹¹⁷ Natürlich müssen diese Informationsmittel in der Bibliothek vorhanden sein.

2.7 Überhaupt keine Informationen gefunden

Es gibt immer wieder Fälle, in denen die gängigen Informationsressourcen nicht weiterhelfen. Untersuchungen zufolge werden nur ca. 50 bis 60 Prozent der Fragen vollständig und richtig beantwortet.¹¹⁸ D. h., dass fast die Hälfte aller gestellten Fragen nicht zufriedenstellend beantwortet werden!

Ein Student, der für ein Referat Informationen zum französischen Sozialpsychologen SERGE MOSCOVICI sucht, wird im Internet fündiger: Moscovici ist 2003 Balzan-Preisträger für Sozialpsychologie.¹¹⁹ Weder in den Datenbanken WBI und BMI noch in Nachschlagewerken ist der Name aufgeführt. Über die DDB sind seine Werke abrufbar, sowie minimale biographische Daten: „Moscovici, Serge, 1928-, Franz. Sozialpsychologe rumän. Herkunft“
Eventuell könnte ein Lexikon der Sozialpsychologie weiterhelfen.

Leider muss die Auskunftsbibliothekarin dem Studenten eine abschlägige Antwort erteilen, wenn sie nicht eine Internetrecherche in den Auskunftsprozess miteinbezieht.

¹¹⁵ Balzer; Machatschke: Post modern. In: Manager-Magazin 12/2003.

¹¹⁶ Stock: Informationswirtschaft, S. 365.

¹¹⁷ Enthalten in SciSearch File 434 DIALOG.

¹¹⁸ Douglas: Reducing failures in reference service. In: Reference and information services : a reader for the nineties, S. 41.

¹¹⁹ International Balzan Foundation: Portrait Serge Moscovici, Frankreich.

Eine Erklärung, warum keine weiteren Daten gefunden werden konnten, sollte auf jeden Fall gegeben werden, damit der Kunde die Situation versteht und nicht unzufrieden die Bibliothek verlässt.

3 Schluss

Das Internet hat in den letzten Jahren vieles in der Informationsvermittlung verändert. Die Welt scheint kleiner geworden zu sein, seit alle ihr Wissen miteinander teilen können. In der Auskunftsarbeit geht die Entwicklung dahin, das neue Medium verstärkt für die Recherche und Kommunikation zu nutzen. Die Bibliothek holt den Kunden dort ab, wo er sich bereits auf der Suche nach Informationen befindet, nämlich im Internet.

In den USA entwickelt sich bereits eine neue Form der Dienstleistung, die „Digital Reference“.¹²⁰ Dabei werden Auskünfte per E-Mail, Web-Formular oder im Life-Chat gegeben. Der Vorteil darin, dass der Benutzer unabhängig von Zeit und Ort seine Fragen an die Bibliothekarin stellen kann. Andererseits findet keine reale Kommunikation von Angesicht zu Angesicht statt, was bei schwierigen Fragen stören kann.

Die Angebote der Bibliotheken sind inzwischen technisch so umfangreich geworden, dass sogar ein Wechsel zwischen den verschiedenen Plattformen möglich ist. Ein Beratungsgespräch, das im Chat begonnen hat, kann mit der Lieferung der Antwort als E-Mail Attachment enden. Einen guten deutschen Bibliotheks-Chat bietet das Bibliotheks- und Informationssystem der Uni Oldenburg.¹²¹

Die realste Form der Digital Reference ist Video Conferencing, bei dem die Bilder von Bibliothekarin und Benutzer gegenseitig sichtbar sind. Dabei kann die wichtige non-verbale Kommunikation (Gestik, Mimik) in

¹²⁰ Rösch: Digital Reference. In: B.I.T. online 6 (2003) Nr. 2. S. 116.

¹²¹ Bibliotheks- und Informationssystem: BIS.LiveInfo.

das Auskunftsgespräch einfließen und erleichtert das Verstehen.¹²² Noch befindet sich Video Conferencing in der Testphase. Die Möglichkeiten des neuen Mediums sollen ausgelotet werden, um es später auch für Schulungen und Meetings einsetzen zu können. Das momentane Ziel besteht darin, die Auskunftsarbeit per Internet Video so weit zu perfektionieren, dass ein Vergleich zu den gängigen Formen der Auskunft möglich ist. Die Nützlichkeit des Services kann sowohl an der Kundenzufriedenheit, als auch an den Aussagen der Auskunftsbibliothekarin, bestimmt werden.

¹²² Lessick: Digital video.

4 Literaturverzeichnis

4.1 *Bibliothekarische Literatur*

Bibliotheks- und Informationssystem: BIS.LiveInfo. 16.10.2003.

http://www.bis.uni-oldenburg.de/chat/liveinfo_chat.html (Zugriff am 25.10.03)

Bibliotheksplan ,73 : Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland / Deutsche Bibliothekskonferenz (Hrsg.) - Berlin, 1973.

Bibliotheken '93 : Strukturen, Aufgaben, Positionen / Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. - Berlin : Deutsches Bibliotheksinstitut., 1994.

Bopp, Richard E.:

History and varieties of reference services. In: **Reference and information services: an introduction** / general eds.: Richard E. Bopp; Linda C. Smith - Englewood, CO : Libraries Unlimited, 1991, S. 3 – 29.

Bopp, Richard E.:

Sources of biographical information. In: **Reference and information services: an introduction** / general eds.: Richard E. Bopp; Linda C. Smith - Englewood, CO : Libraries Unlimited, 1991, S. 297 – 326.

Douglas, Ian:

Reducing failures in reference service. In: **Reference and information services : a reader** / edited by Bill Katz and Andrea Tarr – Metuchen, NJ ; London : Scarecrow Press, 1978. S. 41- 51.

Draheim, David:

I never see him come into the library much anymore...In: **Reference and information services : a reader** / edited by Bill Katz and Andrea Tarr – Metuchen, NJ ; London : Scarecrow Press, 1978. – S. 57 – 60.

Grogan, Denis:

Case studies in reference work / Denis Grogan. - London : Bingley, 1967.

Grogan, Denis:

More case studies in reference work / Denis Grogan. - London : Bingley, 1972.

Hacker, Rupert:

Bibliothekarisches Grundwissen / Rupert Hacker. - 7., neu bearb. Aufl.. - München : Saur, 2000.

Katz, William:

Introduction to reference work : Volume II ; Reference services and reference processes. - 3. ed. / William A. Katz. - New York, NY ; Hamburg : McGraw-Hill, 1978.

Kugel, Norbert:

Theorie und Praxis des Auskunftsgesprächs / Norbert Kugel. - Berlin : dbv, 1978.

Lessick, Susan (u.a.):

Digital video : the next step in reference and education. ACRL 11th National Conference: Learning to make a difference, April 10-13, 2003, Charlotte, NC.

http://www.ala.org/Content/NavigationMenu/ACRL/Events_and_Conferences/lessick3.pdf (Zugriff am 25.10.03)

Oberhauser, Otto:

Das Auskunftsgespräch im Kontext des Online Information Retrieval : Ein Überblick aus bibliothekarischer Sicht. In: **Nachrichten für Dokumentation** (38) 1987, S. 85 – 90.

Otremba, Gérard:

Die geheimen Aufzeichnungen des Buchhändlers / dechiffriert und hrsg. von Gérard Otremba. - 3. Aufl.. - Frankfurt am Main : Dielmann, 1999.

Rehm, Margarete:

Lexikon Buch - Bibliothek - neue Medien / Margarete Rehm. - München : Saur, 1991.

Rösch, Hermann:

Digital Reference : Bibliothekarische Auskunft und Informationsvermittlung im Web. In: **B.I.T. online** 6 (2003) Nr. 2. S. 113-127

Rösch, Hermann:

Informationsdienst in Bibliotheken – das hat uns gerade noch gefehlt! : Gedanken zur Aktualität eines alten Hutes. In: **BuB** 50 (1998) 4. S. 220-226.

Schmidt, Ralph:

Kuck mal, wer da fragt! Nutzeranalyse und Empathie in der Informationsvermittlung. In: "**Online und darüber hinaus ... Tendenzen der Informationsvermittlung**" : Frankfurt am Main, 16.

bis 18. Mai 1995 ; proceedings / 17. Online-Tagung der DGD. Hrsg. von Wolfram Neubauer und Ralph Schmidt. DGD, Deutsche Gesellschaft für Dokumentation. - Frankfurt am Main : DGD, 1995.

Sträter, Hans:

Beratungsinterviews : Praxis der Auskunft und Beratung in Bibliotheken und Informationsstellen / Hans Sträter. – Bad Honnef : Bock + Herchen, 1991.

Opportunities for reference services : the bright side of reference services in the 1990s / edited by Bill Katz. - New York : Haworth, 1991.

Thun, Hans-Peter:

Der Informationsdienst der öffentlichen Bibliothek : Informationsquellen, Materialien, Hilfsmittel, Methodik u. Technik / Hans-Peter Thun. - Berlin : Dt. Buechereiverband, 1971.

4.2 Zitierte Informationsressourcen

ADB:

Allgemeine deutsche Biographie / auf Veranlassung und mit Unterstützung Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. hrsg. durch die Historische Commission bei der königlichen Akademie der Wissenschaften. - Neudruck der 1. Auflage von 1875. – Berlin : Dunker & Humblot, 1967.

BIBLIODATA:

BIBLIODATA. Copyright 2003 DDB (alle Zugriffe über STN in der Zeit vom 01.09.03 bis 25.11.03)

BISSCAT:

BISSCAT : Bibliotheksinformationssystem für die Region Stuttgart
/BISS Team der Universitätsbibliothek Stuttgart ©2003.

<http://www.biss.belwue.de/cgi-bin/bissform.cgi> (alle Zugriffe in der
Zeit vom 01.09.03 bis 31.11.03)

BMI:

Biography Master Index (c)2003 Gale Group (alle Zugriffe über DIALOG
in der Zeit vom 01.09.03 bis 31.11.03)

Britannica:

Online: Encyclopædia Britannica from Encyclopædia Britannica
Premium Service © 2003 Encyclopædia Britannica.

<http://www.britannica.com/eb/article?eu=20150> (alle Zugriffe in der
Zeit vom 01.09.03 bis 31.11.03)

Print: The New Encyclopædia Britannica : in 32 volumes / Philip W.
Goetz ed.-in-chief. - Chicago : Encyclopaedia Britannica - 15. ed. -
1985.

Brockhaus:

Brockhaus-Enzyklopädie : in 24 Bänden. ; 19., völlig neu bearbeitete
Auflage. – Mannheim : Brockhaus : 1991.

DBE:

Deutsche biographische Enzyklopädie : DBE / hrsg. von Walther
Killy.... - München : Saur, 1995-2000.

Führende Frauen Europas : Elga Kerns Standardwerk von 1928/1930
/ neu hrsg. und bearb. von Bettina Conrad und Ulrike Leuschner. Mit
einem Vorw. von Edda Ziegler. - München ; Basel : E. Reinhardt, 1999.

IMDb:

Internet Movie Database. Copyright © 1990-2003 Internet Movie Database Inc.

<http://www.imdb.com> (alle Zugriffe in der Zeit vom 01.09.03 bis 31.11.03)

Microsoft Encarta:

Microsoft Encarta Enzyklopädie Professional 2003. © 1993-2002 Microsoft Corporation.

Munzinger:

Munzinger Intranet Archiv Personen: Munzinger-Archiv : Ravensburg, 2003 (alle Zugriffe in der Zeit vom 01.09.03 bis 25.11.03)

NDB:

Neue deutsche Biographie / hrsg. von der Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. - Berlin : Duncker & Humblot, 1953.

Normdaten-CD-ROM:

Normdaten-CD-ROM : gemeinsame Körperschaftsdatei, Personennamendatei, Schlagwortnormdatei / Die Deutsche Bibliothek – Berlin : Die Deutsche Bibliothek, 1998.

OPAC der DDB:

Online-Katalog der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main / Die Deutsche Bibliothek

<http://dbf-opac.ddb.de/> (alle Zugriffe in der Zeit vom 01.09.03 bis 25.11.03)

WBI:

World biographical index © 1998 to present K.G. Saur München.

<http://www.saur-wbi.de/> (alle Zugriffe in der Zeit vom 01.09.03 bis 25.11.03)

Weniger, Kay:

Das große Personenlexikon des Films : die Schauspieler, Regisseure, Kameraleute, Produzenten, Komponisten, Drehbuchautoren, Filmarchitekten, Ausstatter, Kostümbildner, Cutter, Tontechniker, Maskenbildner und Special Effects Designer des 20. Jahrhunderts / Kay Weniger. - Berlin : Schwarzkopf & Schwarzkopf, 2001.

Wer ist wer? :

Wer ist wer? : das deutsche Who's who ; XLI. Ausgabe 2002/03 / Hrsg. Walter Habel. - Lübeck : Schmidt-Römhild, 2002.

4.3 Literatur zu den Informationsressourcen

Allischewski, Helmut:

Bibliographienkunde : ein Lehrbuch mit Beschreibungen von mehr als 300 Druckschriftenverzeichnissen und allgemeinen Nachschlagewerken / von Helmut Allischewski. - 2. Aufl., Neubearb. u. erw. - Wiesbaden : Reichert, 1986.

Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB) :

Ausg. 1999 / Deutsches Bibliotheksinstitut. [Bearb. vom Arbeitsbereich Sacherschließung ÖB des Deutschen Bibliotheksinstituts unter Mitw. der Arbeitsgruppe "ASB-Überarbeitung". Gesamtred.: Kathrin Lehmann. Mitarb.: Dagmar Weber-Tamschick ; Ingo Nöther]. - Berlin : Dt. Bibliotheksinst., 1999.

Biener, Maria Elisabeth:

Die „Munzinger-Archive“ in Öffentlichen Bibliotheken : Erfahrungs- und Problemskizze mit persönlichem Hintergrund. In: **75 Jahre Munzinger-Archiv** : 1913 – 1988 / Munzinger-Archiv. - Ravensburg, 1988, S. 71-78.

Kliemt, Andreas:

China und die Antike in der 8. Ausgabe des World Biographical Index. In: **Bibliothek** : Forschung und Praxis 26 (2002) 2, S. 184-190

Kliemt, Andreas:

Giovanni Wolfgango Goethe im World Biographical Index : Nationale Aspekte im “Internationalen Biographischen Informationssystem”. In: **Bibliothek** : Forschung und Praxis 25 (2001) 2, S. 241-253.

Langer, Bettina:

Suchen Sie noch oder googeln Sie schon?.

In: **Stuttgarter Zeitung** vom 29.10.2003. © 2003 Stuttgarter Zeitung online.

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/> (Zugriff am 30.10.2003)

Schreiber, Klaus:

Reference and information services.

In: **Informationsmittel** (IFB) : Digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft / hrsg. von Klaus Schreiber. - Elektronische Ausgabe. WWW-Server des BSZ .

<http://www.bsz->

[bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/97_0020.html](http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/97_0020.html)

(alle Zugriffe in der Zeit vom 01.09.03 bis 30.11.03)

4.4 Literatur zur Personenrecherche

ALA-LC romanization tables : transliteration schemes for non-Roman scripts ; approved by the Library of Congress and the American Library Association / tables comp. and ed. by Randall K. Barry. - Washington : Library of Congress, 1997 ed.

Albrecht, Rita:

Revision der Transliterationsvorgaben angestrebt : DIN-Arbeitsausschuss formiert sich neu.

http://smirnoff.rz.uni-frankfurt.de:8080/hebiscocktail/index.php?we_objectID=363 (Zugriff am 23.09.03)

Albrecht, Rita:

Transliterationsstandards auf dem Prüfstein : DIN-Arbeitsausschuss nimmt Arbeit auf.

http://smirnoff.rz.uni-frankfurt.de:8080/hebiscocktail/index.php?we_objectID=1264 (Zugriff am 23.09.03)

Amazon.de: © 1998-2003, Amazon.com. <http://www.amazon.de/> (alle Zugriffe in der Zeit vom 01.09.03 bis 31.11.03)

Architekturmuseum der Technischen Universität München:

Publikationen.

<http://www.architekturmuseum.de/muenchen/pub.htm> (Zugriff am 20.11.03)

Balzer, Arno; **Machatschke**, Michael:

Post modern. In: **Manager-Magazin** 12/2003. © manager-magazin.de 2003. <http://www.manager-magazin.de/koepfe/mdj/0,2828,274746,00.html> (Zugriff am 23.11.03)

BGB:

Bürgerliches Gesetzbuch. Stand: Neugefasst durch Bek. v. 2. 1.2002 I 42, 2909; 2003, 738; zuletzt geändert durch Art. 4 G v. 24. 8.2002 I 3412 © juris 2003.

<http://bundesrecht.juris.de/bundesrecht/bgb/index.html> (Zugriff am 13.10.03)

Braun, Helmut:

"Ich bin fünftausend Jahre jung" : Rose Ausländer ; zu ihrer Biographie / Helmut Braun. - Stuttgart : Radius-Verl., 1999.

Daniel, Frank; **Ulrich**, Paul S.:

Frag' nach bei RABE : Eine Mailingliste für Auskunftsbibliothekare. In: BuB 51 (1999) 5, S. 322 – 324

.

Deutsche Telekom Medien: Das Telefonbuch für Deutschland.

<http://www.telefonbuch.de/> (Zugriff am 25.09.03)

Dittmar, Norbert:

Transkription – Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien / Norbert Dittmar. – Opladen : Leske + Budrich, 2002.

Dörer, Andreas:

Informationsverluste durch einige Regeln der Umschrift für Titelblätter in hebräischer Schrift : Vorschläge für eine EDV-gerechte Umschrift.

http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_1/orient/translit/doehrer/verluste.pdf (Zugriff am 23.09.03)

Frölich, Gerd; **Kaufmann**, Andreas:

Friedrich von Gärtner (1792-1847) Leben, Werk, Schüler.

[http://www.froelichundkaufmann.de/Shop.asp?shipid=31618402111200316430 &art=7310](http://www.froelichundkaufmann.de/Shop.asp?shipid=31618402111200316430&art=7310) (Zugriff am 20.11.03)

Haarmann, Harald:

Geschichte der Schrift / Harald Haarmann. - München : Beck, 2002.
(Beck'sche Reihe ; 2198 : C. H. Beck Wissen)

Hasemann, Christine; **Poll**, Roswitha:

Normung, neu organisiert bei DIN und ISO. In: Bibliotheksdienst 36. Jg. (2002), H. 3, S. 307 – 313.

Hilberer, Thomas:

Aufwand vs. Nutzen : Wie sollen deutsche wissenschaftliche Bibliotheken künftig katalogisieren?
In: Bibliotheksdienst 37. Jg. (2003), H. 6, S. 754 -758.

Hoffmann, Luise: Die Globalisierung macht vor der Katalogisierung nicht Halt – mit AACR zum Global Player? In: **RAK versus AACR** : Projekte - Prognosen - Perspektiven ; Beiträge zur aktuellen {Regelwerksdiskussion} / hrsg. von Petra Hauke. - Bad Honnef : Bock + Herchen, 2002, S. 31 – 49.

Hoffmann, Luise:

RABE : Recherche und Auskunft in bibliothekarischen Einrichtungen.
© HBZ.

http://www.hbz-nrw.de/produkte_dienstl/fortbildung/rabe/rabeaktuell.html (Zugriff am 25.10.03)

International Balzan Foundation:

Portrait Serge Moscovici, Frankreich. © 2003/10/20 Internationale Balzan-Stiftung, Zürich.

<http://www.balzan.com/de/preistraeger/moscovici.cfm> (Zugriff am 05.11.03)

Jasper, Dirk:

Interview mit Kay Weniger : „Perfektion ja, aber keine Verzettelung.“ © 2003 Dirk Jasper.

http://www.filmstar.de/entertainment/stars/k/kay_weniger_i_01.html (Zugriff am 26.09.03)

jobpilot:

Immer mehr geschönte Bewerbungen. Copyright jobpilot.

<http://www.jobpilot.de/gateway/partner/coop.phtml/journal/hr/thema/cheat04-03.html>. (Zugriff am 02.11.03)

Kiepenheuer & Witsch:

Die Autoren des Verlags Kiepenheuer & Witsch : Benjamin Lebert.
Verlag Kiepenheuer & Witsch.

<http://www.kiwi-koeln.de/mainpage.php?frame=autorliste> (Zugriff am 30.10.03)

Krause, Jürgen; Niggemann, Elisabeth; Schwänzl, Roland: Normierung und Standardisierung in sich verändernden Kontexten: Beispiel Virtuelle Fachbibliotheken. In: ZfBB 50, Nr. 1, S. 19 - 28.

Krustenstjern, Benigna:

„...der merkwürdige Punkt, wo die Erscheinungen der Welt sich kreuzen“ : Gedanken zu einer Biographie über Adam von Trott zu Solz. Stiftung Adam von Trott.

http://www.stiftung-adam-vontrott.de/doku/20020914_krusenstjern.htm (Zugriff am 02.11.03)

Kunze, Konrad:

dtv-Atlas Namenkunde : Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet / Konrad Kunze. - Orig.-Ausg., 4., überarb. und erw. Aufl.. - München : Dt. Taschenbuch-Verl., 2003 (dtv ; 3266).

Langenscheidts Handwörterbuch Hebräisch-Deutsch : [über 30000 Stichwörter u. Wendungen] = {Langensaydt millôn 'ivrî - germanî} / von Jaacov Lavy. - 6. Aufl.. - München [u.a.] : Langenscheidt, 2002.

Lebert, Benjamin:

Biographie. ® und © 2003 fairmedia.

<http://www.benjamin-lebert.de> (Zugriff am 15.11.03)

Lödige, Hartwig:

Tesa, Tuc und Teddybär : das große Lexikon der rätselhaften Wörter / Hartwig Lödige. - München : Ullstein, 2001

Mühlpfordt, Günter:

Transkriptionsprobleme : die korrekte Wiedergabe russischer Namen im Deutschen / Günter Mühlpfordt. - Berlin : Rütten & Loening, 1957.

Museo dela solidaridad Actividades Salvador Allende : Actividades.

<http://www.mssa.cl/home.html> (Zugriff am 10.10.03)

Oehrlein, Josef:

Nicht zu verwechseln. In: **Frankfurter Allgemeine Zeitung** vom 12.09.03.

<http://www.faz.net/s/RubF7879F89A5714469978900AFD0C879AF/Doc~EAE135309B7A4469E9EEAA9A43AB8C8B5~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (Zugriff am 10.10.03)

Publikation und Dokumentation 2 :

Erschliessung von Dokumenten, DV-Anwendungen in Information und Dokumentation, Reprographie, Photographie, Mikrofilmtechnik, Bibliotheks- und Verlagsstatistik. - 4. Aufl., Stand der abgedr. Normen: März 1996 / Hrsg. DIN, Deutsches Institut für Normung e.V. - Berlin ; Wien ; Zürich : Beuth, 1996 (DIN-Taschenbuch / DIN, Deutsches Institut für Normung ; 154).

RAK-WB:

Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken : RAK-WB / erarb. von der Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Alphabetische Katalogisierung (bis 1990) und der Expertengruppe RAK des Deutschen Bibliotheksinstituts (seit 1991). Hrsg. von der Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Erschließung und Katalogmanagement. Red. Bearb.: Hans Popst. - 2., überarb. Ausg. - Berlin : Deutsches Bibliotheksinstitut, 1993. - Losebl.-Ausg.

Rezensionsforum Literaturkritik:

Benjamin Lebert © kultur-wissenschaft.de und Britta Brockmueller.

<http://www.kiwi-koeln.de/autorinhalt.php?suchbuchstabe=l&autorid=1243> (Zugriff am 01.11.03)

Riedlberger, Peter:

Terrorismus und Transkription : Wanted: q, kh, k, g oder gh - Die verschiedenen Schreibungen nahöstlicher Namen vergällen dem FBI die Terroristenhatz. Copyright © 1996-2003 Heise Zeitschriften Verlag.
<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/13961/1.html> (Zugriff am 6.08.03)

Rincón Literarion : Escritores. Copyright Valvanera.com 2001/2003
<http://www.valvanera.com/rinconlit/iallende.htm> (Zugriff am 10.10.03)

Schmid, Klaus-Peter:

Munzinger : Das Internet bedroht das Geschäft mit biographischen Daten. In: Die Zeit 12/2003.
<http://zeus.zeit.de/text/2003/12/Munzinger> (Zugriff am 23.04.03)

Schmitt, Uwe: Gote, Goete, Gyoethe, Geete, Gete : Von Entfremdung und Wahlverwandtschaft: Goethe in den USA und Japan.
In: Die Welt vom 28.08.99.
<http://www.welt.de/daten/1999/08/28/0828lw127070.htx?print=1>
(Zugriff am 25.11.09)

Stock, Wolfgang G.:

Informationswirtschaft: Management externen Wissens / von Wolfgang G. Stock. – München; Wien : Oldenbourg, 2000.

Störig, Hans Joachim:

Abenteuer Sprache : ein Streifzug durch die Sprachen der Erde / Hans Joachim Störig. – Berlin : Langenscheidt, 1987.

Westminster Abbey:

People Buried or Commemorated - George Frederic Handel © Dean & Chapter of Westminster Abbey 2003.

<http://www.westminster-abbey.org> (Zugriff am 20.11.03)

Wickrametunge, Lasantha:

The Chandrika who never studied at Sorbonne. In: The Sunday Leader vom 02.03.00.

<http://www.TamilCanadian.com/> (Zugriff am 03.11.03)

Winschel, Lydia; **Prilop**, Andreas:

Umschrift des russischen Alphabets.

<http://www.unics.uni-hannover.de/ntr/russisch/umschrifttabelle.html>

(Zugriff am 26.09.03)

Wirtschafts Woche:

Lebenslauf: Wieviel Schönfärberei ist erlaubt? © ECONOMY.ONE, 200-03.

http://www.wiwo.de/pswiwo/fn/ww2/sfn/cn_artikel/id/127/id/6248/bt/6/fl/0/fm/0.html (Zugriff am 02.11.03)

4.5 Gespräche

Gespräch mit Herrn Dr. Eberhard **Zwink**, Fachreferent Theologie, Philosophie, Grenzwissenschaften und Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart am 24.09.03.

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift